MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
147 (1936)

486 (20.10.1936) Abend-Ausgabe A

urn:nbn:de:bsz:mh40-390744

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatlich 2.00 RM. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 RM., durch die Post 2.70 RM. einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Ne Fischerstr. 1, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. Abbestellungen müssen bis spätest. 25. f. d. folgend. Monat erfolgen.

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 9 Pfennig, 79 mm breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 7. Bei Zwangsvergleichen oder Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Abend-Ausgabe A — Dienstag, 20. Oktober 1936 — 147. Jahrgang — Nr. 486

Der Besuch Graf Cianos in Deutschland

Empfang in München

Herzlicher Willkommgruß an Italiens Außenminister auf deutschem Boden

+ München, 20. Oktober.

Die Nachricht von dem Eintreffen des italienischen Außenministers hatte eine große Menschenmenge zum Bahnhof gelockt, darunter sehr zahlreich die Angehörigen der italienischen Kolonie in München.

Zum Empfang des Gastes erschienen von italienischer Seite der italienische Botschafter in Berlin, Attolico, Vertreter des italienischen Generalkonsulats in München, die Führer des Münchener Fascio und der Jugendgruppe. Von deutscher Seite empfingen den Gast Reichsminister Dr. Frank, Kreisleiter Oberbürgermeister Ziegler u. a.

Nach Ankunft des Zuges wurde der Minister herzlich begrüßt und dann in den Königssalon geleitet.

In Begleitung des Außenministers befanden sich der Generaldirektor für die europäischen Angelegenheiten, Gesandter Buti, der Generaldirektor für die allgemeinen Angelegenheiten, Gesandter Graf Vitetti, und der persönliche Referent des Außenministers, Comendatore Anfuso.

In Kufstein war Graf Ciano im Namen des Auswärtigen Amtes von Gesandtschaftsattaché Dr. Zinser und in Kiefersfelden von dem italienischen Generalkonsul in München, Pittalis, empfangen worden.

Im Königssalon unterhielt sich Graf Ciano in angeregtester Weise mit Reichsminister Dr. Frank, Oberbürgermeister Ziegler und den anderen deutschen und italienischen Herren.

Nachdem Reichsminister Dr. Frank ein Hoch auf den Gast ausgebracht hatte, begab sich der Minister um 11 Uhr zum italienischen Salonwagen, mit dem er die Weiterreise nach Berlin fahrplanmäßig antrat. Der Münchener Fascio und die Jugendgruppe hatten vor dem Salonwagen Aufstellung genommen und brachten Hochrufe auf Graf Ciano, den Duce und Adolf Hitler aus.

Belgien und die Kolonialfrage

Belgien „würde sich energisch widersetzen"

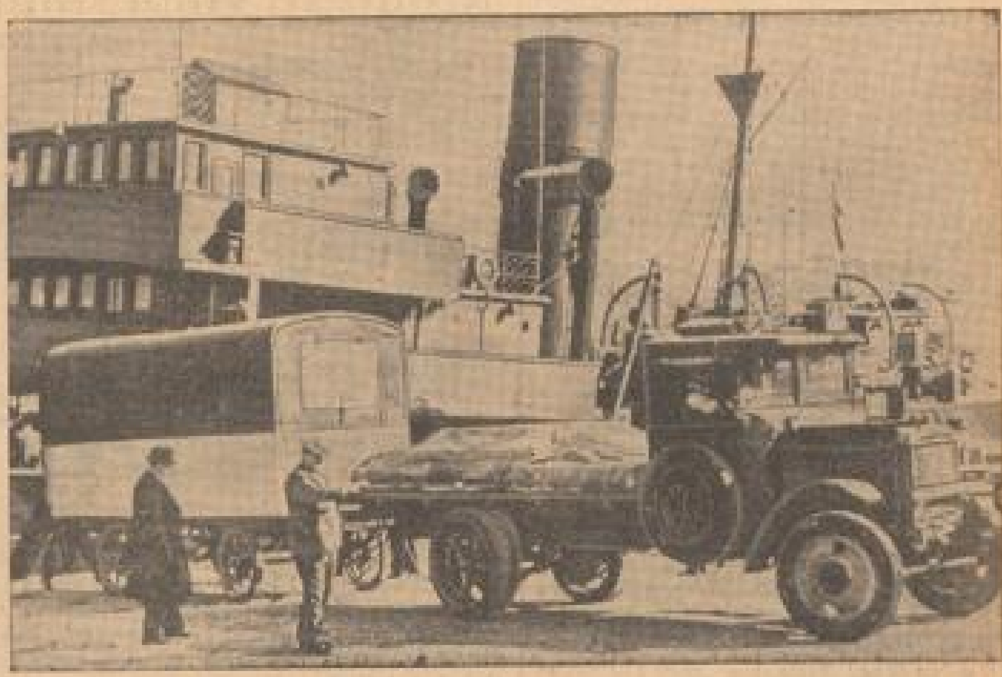
— Brüssel, 20. Oktober. (U. P.)

Der Generalgouverneur von Belgisch-Kongo, Pierre Ryckmans erklärte,

daß sich Belgien jedem Versuch, ihm die Kontrolle über seine Kolonialbesitzungen zu nehmen, energisch widersetzen würde.

Er führte unter anderem aus, daß die Rohmaterialien des Kongo jeder Nation zugänglich seien; sowohl Belgier als auch Ausländer könnten die vorhandenen Bodenschätze ausbeuten. Diese Gleichberechtigung aller Kolonisatoren und Unternehmungen könne aber, so betonte der Generalgouverneur, auf die Dauer nicht erhalten bleiben, wenn der Belgische Kongo in den Besitz irgendeiner anderen Macht übergehen sollte.

Spanisches Gold kommt nach Frankreich



Die Behauptung der Nationalen, daß die Madrider Regierung den Goldschatz der Banken ins Ausland sendet, erhält durch dieses Bild erneut ihre Bekräftigung. Der spanische Dampfer „Tra Montana" langte, von Cartagena kommend, mit 250 Kisten Gold im Werte von 400 Millionen Franken in Marseille an, wo sie in die Marseiller Filiale der Bank von Frankreich gebracht wurden. (Weltbild, M.)

Die europäische Bedeutung der Reise Cianos

Die deutsch-italienische Freundschaft als Stütze des europäischen Friedens – „Plan für eine einträchtige friedliche Aktion"

— Mailand, 20. Oktober.

Die norditalienische Presse unterstreicht die große politische Bedeutung der Reise des italienischen Außenministers Graf Ciano nach Berlin. Der „Corriere della Sera" erklärt, die widersprechenden und tendenziösen Kommentare, die in den verschiedenen Hauptstädten an dieses Zusammentreffen geknüpft würden, ließen Italien vollständig kalt. Die Ziele der Zusammenkunft seien ganz klar. Sie vollziehe sich in einer Atmosphäre, die keine Begrenzung durch vorher festgelegte Programme zulasse. Der italienische Außenminister gehe nach Deutschland mit dem Vertrauen Mussolinis. Die allgemeine europäische Lage bestimme naturgemäß die Themen für eine nützliche Prüfung und eine fruchtbare Fühlungnahme. Das Zusammentreffen Cianos mit den Leitern der deutschen Politik habe weder platonischen noch demonstrativen Charakter, sondern sei ein Element der Aktion und der Zusammenarbeit zwischen zwei Ländern, die in der Lage seien, verschiedene große und kleine Fragen des gegenwärtigen Europa unter dem gleichen Gesichtspunkt zu betrachten.

Die italienisch-deutsche Freundschaft sei eine der wenigen stark gebliebenen Stützen des europäischen Friedens, da sie zum Gleichgewicht dieses Kontinents beitrage.

Weder Deutschland noch Italien wünschten, die Probleme ohne oder gegen die Gesamtheit der anderen europäischen Staaten zu lösen, aber sie müßten auch dem bösen Willen Rechnung tragen, mit dem jene Staaten den wichtigsten Fragen gegenübergetreten seien sowie dem geringen Gerechtigkeitssinn, den sie bei den gescheiterten Lösungsversuchen gezeigt hätten. Letztere hätten Schiffbruch erlitten, da man weder die Rechte Italiens noch jene Deutschlands habe berücksichtigen wollen. Der Wiederaufbau Europas, den man nun seit 15 Jahren anstrebe, könne nicht begonnen werden, wenn man nicht in realistischem Sinne Deutschlands und Italiens Stellung auf dem internationalen Gebiet anerkenne. Wenn aber ein allgemeiner Wiederaufbau bis jetzt ausgeblieben sei,

dann dürfe niemand überrascht sein, wenn Rom und Berlin unter sich einen Plan für eine einträchtige friedliche Aktion verwirklichen.

Französische „Befürchtungen"

— Paris, 20. Oktober.

Der Reise des italienischen Außenministers, Graf Ciano, nach Berlin wird von der französischen Oeffentlichkeit weitgehende Beachtung geschenkt.

Ueber die auf der Tagesordnung stehenden Fragen gehen allerdings die Meinungen auseinander. Einerseits will man der Reise Cianos nur einen allgemeinen Charakter zubilligen; andererseits „befürchtet" man, daß Deutschland und Italien feste Bindungen eingehen könnten, deren Auswirkungen für die französische Politik neue Unannehmlichkeiten mit sich bringen würden.

Der Außenpolitiker des „Journal" Saint-Brice stellt bei seinen Betrachtungen die Reise Cianos in den großen Zusammenhang der europäischen Politik. Er schreibt u. a., der Auftrag zur Reise Cianos nach Berlin sei in dem Augenblick erteilt worden, als die Zwischenfälle von Genf die Wiedererrichtung der Stresa-Front verzögert hätten. Auch das spanische Drama hätte dazu beigetragen, die Solidarität derjenigen Länder zu fördern, die sich gegen den Bolschewismus richteten. Die überstürzten Ereignisse der letzten Tage seien nicht dazu angetan, die Bedeutung der Berliner Besprechungen zu verringern; ganz im Gegenteil, das Unbehagen im Mittelmeerbecken halte an.

Auch der „Figaro" unterstreicht die Bedeutung der italienisch-deutschen Besprechungen in Berlin. In Rom werde, wie der Vertreter dieses Blattes meldet, der Parallelismus der deutschen und der italienischen Stellungen hervorgehoben, woraus man schließen müsse,

daß beide Regierungen entschlossen seien, sich gegenseitig vorbehaltlos in den wesentlichen Punkten der europäischen Politik zu unterstützen.

Die italienische Regierung werde auf ihrem durch die Protokolle von Rom vorgezeichneten Weg beharren, d. h. Reorganisierung des Donaubeckens mit wirtschaftlicher Unterstützung des Reichs, aber in voller politischer Unabhängigkeit und unter moralischer Leitung Italiens.

Englische Vermutungen

— London, 20. Oktober.

Die englischen Blätter sehen dem bevorstehenden Besuch des italienischen Außenministers Ciano in Deutschland mit großem Interesse entgegen und stellen in Meldungen aus Rom und Berlin weitgehende Vermutungen über das voraussichtliche Ausmaß der Besprechungen auf.

Der Berliner Korrespondent des „Daily Telegraph" gibt die allgemeine Auffassung dahin wieder, daß mit einer engeren Verständigung zwischen Deutschland und Italien zu rechnen sei. Folgende vier Hauptpunkte würden erörtert werden: Die geplanten Fünfmächtebesprechungen, die Möglichkeit einer deutsch-italienischen Vereinbarung über Oesterreich, die zukünftige Stellungnahme Berlins und Roms zum Völkerbund und die spanische Frage.

Der römische Vertreter der „Morning Post" erwartet, daß eine gemeinsame Front in der Frage der Völkerbundsverfahren und hinsichtlich Spaniens und Sowjetrußlands gebildet werde.

Reichsbauerntag vom 26. bis 29. November. Der diesjährige 4. Reichsbauerntag findet vom 26. bis 29. November in der Reichsbauernstadt Goslar statt.

Italien und die Ciano-Reise

(Von unserem Vertreter in Rom)

— Rom, 20. Oktober.

In den nächsten Wochen wird der junge italienische Außenminister, Graf Ciano, als Gast des Reichsaußenministers Gelegenheit haben, sich über die Grundlinien der deutschen Außenpolitik von berufener Seite unterrichten zu lassen. Es wird nicht ausbleiben, daß manche ausländischen Blätter der Deutschlandreise des Grafen Ciano einen sensationellen Anstrich geben. Um allen böswillig absichtlichen oder ahnungslos unabsichtlichen Deutungen von vornherein zu begegnen, scheint es angezeigt, die Grundlinien der italienischen Außenpolitik im gegenwärtigen Zeitpunkt und damit das deutsch-italienische Verhältnis, das in Paris in letzter Zeit so viel unnötiges Kopfzerbrechen verursacht hat, darzulegen.

Daß die deutsch-italienischen Beziehungen sich seit etwa einem halben Jahr dauernd gebessert haben und durch das deutsch-österreichische Abkommen vom 11. Juli d. J. nur noch gefestigt wurden, ist bekannt. Es liegt daher nahe, daß der italienische Außenminister in Berlin die maßgeblichen Männer der deutschen Außenpolitik durch eigene Erfahrung kennenlernen will.

Zu den wichtigsten Problemen der internationalen Politik gehören augenblicklich die Vorbereitungen der von England gewünschten Konferenz der fünf ehemaligen Locarnomächte. Deutschland und Italien haben in dieser Angelegenheit grundsätzlich dieselbe Stellung eingenommen und haben erklärt, daß sie eine gründliche, diplomatische Vorbereitung als unerläßliche Bedingung für das Gelingen jener Konferenz ansähen. Daraufhin hat die britische Regierung den vier an der Frage interessierten Mächten das berühmte Memorandum überreicht, dessen Inhalt im einzelnen bis heute unbekannt geblieben ist. Aus Indiskretionen der ausländischen Presse ging jedoch hervor, daß nach den Londoner Wünschen die Stellung Englands in dem neu zu errichtenden Sicherheitssystem insofern nicht unerheblich von der völkerrechtlichen Position Englands im alten Locarno-Pakt abweichen soll, als England nicht mehr nur als Garant der deutschen, französischen und belgischen Sicherheit — wie im alten Locarnopakt — auftreten, sondern sich seine Sicherheit auch garantieren lassen will.

Die Stellung, die nach englischen Wünschen Italien in dem neuen Sicherheitssystem zugedacht ist, ist noch durchaus unklar. Und diese Undurchsichtigkeit kennzeichnet gegenwärtig überhaupt die italienisch-englischen Beziehungen. Italien weiß heute nicht, wessen es sich von England zu versehen hat. Es ist durch die außerordentlichen englischen Rüstungen im Mittelmeer und durch die intensive Tätigkeit der englischen Diplomatie in den Hauptstädten der Mittelmeerstaaten beunruhigt. Man weiß in Rom nicht, worauf die englische Politik abzielt. Ob sie gar militärisch und diplomatisch eine „Revanche" für den Abessinienkrieg vorbereitet. Bevor aber Italien nicht über die wahren Absichten der englischen Politik im Mittel-

Londoner Pessimismus

Gemeinsamer englisch-französischer Druck auf Belgien? – Keine Westpaktkonferenz?

(Drahtber. uns. Lond. Korrespondenten)

— London, 20. Oktober.

Der englische Pessimismus über die gegenwärtige europäische Lage hält weiterhin an.

Die Hoffnungen auf eine baldige Konferenz der Westmächte sind jetzt auf den Nullpunkt gesunken.

Die Begründung für diese pessimistische Grundhaltung wird in der Ankündigung belgischer Neutralitätspolitik, dem unmittelbar bevorstehenden Austritt Rußlands aus dem Nichtinterventionsausschuß und weiterhin auch in der in der vergangenen Woche übergebenen deutschen Note zu den englischen Locarnoplänen gesehen.

Obwohl der belgische Botschafter in London eine formelle belgische Antwort auf eine ganze Reihe von englischen Fragen übergeben hat, betrachtet man in den Londoner amtlichen Kreisen die Lage als noch immer nicht völlig geklärt und will daher auf diplomatischem Wege weitere Erläuterungen erbitten.

Es verlautet, daß die englische sowie die französische Regierung in der belgischen Frage auf das allerengste zusammenarbeiten und mancherlei Anzeichen sprechen dafür, daß man jetzt auf Belgien einen kollektiven und starken Druck ausüben wird, seiner angekündigten Neutralitätspolitik eine Auslegung zu geben, die sowohl Frankreich wie England angenehm ist.

Die Möglichkeit, daß eine belgische Neutralitätspolitik die Anlegung englischer Flugplätze in Belgien verhindert, hat in England sehr verstimmt, und es ist anzunehmen, daß gerade dieser Punkt bei den weiteren diplomatischen Auseinandersetzungen zwischen London und Brüssel noch eine beträchtliche Rolle spielen wird.

MARCHIVUM

meer vollauf beruhigt ist, verspürt es wenig Lust, sich an den grünen Tisch zu setzen, an dem ihm möglicherweise überraschend eine Ausdehnung des künftigen Sicherheitssystems vorgeschlagen wird. Einen Vorschlag, den Italien, so wie die Dinge heute liegen, als Versuch zu einer Einkreisung auffassen würde. Rom versteht also unter „den gründlichen, diplomatischen Vorbereitungen" der kommenden West-Pakt-Konferenz im wesentlichen eine befriedigende Klärung der englischen Absichten im Mittelmeer, und solange diese Aufklärung nicht erfolgt ist, hat die italienische Regierung kein Interesse am Zusammentreten eben jener Konferenz.

Dabei will aber Italien durchaus wieder gute Beziehungen zu London und Paris aufnehmen, und Mussolini ist durchaus bereit, bei englischem Entgegenkommen die traditionelle englisch-italienische Freundschaft zu erneuern, da die Verewigung des gegenwärtigen Zustandes der Unsicherheit und der ungelösten Spannungen im Mittelmeer die italienische Außenpolitik festlegt und der Entwicklung der italienischen Wirtschaft nicht förderlich ist.

Mit der Vorbereitung zur Westpakt-Konferenz hängt nicht unwesentlich die künftige Haltung Italiens zu Sowjet-Rußland zusammen. Italien hat seit dem Beginn des spanischen Bürgerkrieges bekanntlich seine Stellung zu den Sowjets gründlich revidiert. Denn man hat in Rom seit den blutigen Ereignissen auf der Pyrenäenhalbinsel erkannt, daß die Sowjets kein anderes Ziel kennen, als unter den europäischen Völkern Unruhe und Zwietracht zu sähen. Dabei hat Italien die Methoden der Außenpolitik Litwinow-Finkelsteins besonders deutlich am eigenen Leib zu spüren bekommen, als der russische Außenkommissar die Zulassung der abessinischen Delegation in Genf durchzusetzen wußte und als er unlängst im Schoß der Londoner Nichteinmischungskommission die schweren Anschuldigungen gegen die angeblichen italienischen Einmischungen in Spanien vortragen ließ. Die überaus heftige Reaktion der italienischen Presse auf die russischen Anschuldigungen und die scharfe Zurückweisung, die sich der Sowjetdelegierte durch den italienischen Botschafter Grandi gefallen lassen mußte, zeigen deutlich genug, daß man in Rom klar erkannt hat, wie Litwinow mit beiden Vorstößen nichts anderes bezweckte, als die sich gerade anbahnende Besserung der Beziehungen Englands und Frankreichs zu Italien zu durchkreuzen.

So hat die sowjetrussische Politik eine Aenderung der italienischen Haltung hervorgerufen, die ebenfalls Gegenstand der Besprechungen von Berlin sein wird.

Holländischer Dampfer gesunken

73 Personen in den Wellen umgekommen?

— **Amsterdam, 20. Oktober.**

Dienstag früh kenterte, wie aus Batavia gemeldet wird, der holländische Dampfer „Van der Wijk" auf der Höhe von Tandjong Pakis (Java). Das Schiff hatte einschließlich der Besatzung etwa 250 Personen an Bord, von denen bisher noch 73 vermißt werden. Der Dampfer war von Soerabaja nach Semarang unterwegs.

Bereits in der Nacht hatte die „Van der Wijk" SOS-Rufe ausgesandt. Dann verstummte der Sender des Dampfers plötzlich. Zu Hilfe eilende Torpedo-Flugzeuge der niederländisch-indischen Marine kommen an der Unfallstelle zahlreiche Schiffbrüchige in den Wellen wahrnehmen. Darauf eilen weitere Schiffe zu Hilfe. Diese konnten bisher vierzehn europäische Fahrgäste, zwei Kinder, den europäischen Kapitän, alle Offiziere, den Steward, drei Angestellte und 121 Eingeborene aus der See retten. Acht Europäer, drei europäische Kinder, der Funker, zwei Büroangestellte und etwa 30 Eingeborene werden noch vermißt.

100 000 Mark auf Nummer 3162

(Funkmeldung der NMZ)

+ **Berlin, 20. Oktober.**

In der heutigen Ziehung der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie fiel der 100 000-Mark-Gewinn auf die Nummer 3162, die in der ersten Abteilung in Achtein im Rheinland, in der zweiten Abteilung in Bierstein in Westfalen gespielt wird.

„Fort mit der Nichteinmischung!"

Will Rußland den Konflikt provozieren?

Moskau setzt seine Erpressungsversuche in London fort — Verstärkte Schiffsendungen nach Spanien

(Eigenbericht der NMZ)

— **London, 20. Oktober.**

Die Londoner Blätter melden von einer dritten Note Sowjetrußlands, die sich mit der spanischen Frage befasse. Dem „Star" zufolge ist diese Note nur für die englische Regierung bestimmt, die in der für morgen einberufenen Nichteinmischungskonferenz zweifellos den Mächten davon Kenntnis geben wird.

„Daily Mail" nennt die Lage unverändert kritisch, die Sowjets schienen schon über alle ihre weiteren Maßnahmen unabänderliche Beschlüsse gefaßt zu haben.

Verstärkte Agitation in Rußland

— **Moskau, 20. Oktober.**

Der Eindruck, daß die Sowjetunion bewußt auf eine Verschärfung in der spanischen Frage hinarbeitet, verstärkt sich täglich mehr. Die Veranstaltungen und Versammlungen, die auf höheren Befehl in der ganzen Union abgehalten werden, stehen allgemein unter der Losung: „Fort mit der Nichteinmischung! Alle Hilfe unseren spanischen Brüdern!" Immer zahlreicher werden auch die Schiffsladungen, die nach Spanien verfrachtet werden. Aus einer sowjetamtlichen Mitteilung geht ferner hervor, daß auch die Geldsammlungen ununterbrochen fortgesetzt werden. Von den Gewerkschaften und Parteistellen wird auf die Arbeiter und Bauern ein Druck zu stärkerer Beteiligung ausgeübt. So wurden in dem armen und dünnbevölkerten Kasakstan beinahe eine Million Rubel und in der Burjaetisch-Mongolischen Republik über 50 000 Rubel zusammengebracht.

Sowjetoffiziere in Uniform

— **Paris, 20. Oktober.**

Nach einer Meldung des „Matin" aus Barcelona gehen dort in den Straßen sowjetrussische Offiziere in Uniform spazieren. Diese Tatsache wird als erste greifbare Kundgebung für die Hilfe aufgefaßt, die Sowjetrußland den spanischen Marxisten leistet.

Auch Frankreich liefert weiter

— **Paris, 20. Oktober.**

Die „Action Française", die seit Beginn des spanischen Bürgerkriegs über französische Waffen- oder Flugzeuglieferungen zu berichten wußte, bringt am Dienstag wiederum eine sensationelle Meldung, wonach fünf zweimotorige Flugzeuge nach Spanien unterwegs seien. Diese Flugzeuge vom Typ Potez 542 mit den Nummern 4220—4224 seien am letzten Sonntag im Flughafen von Bordeaux-Mérignac gelandet. Sie seien teilweise mit frischem Anstrich versehen gewesen. Trotzdem habe man noch unter den Tragflächen die dreifarbige Kokarde der französischen Luftwaffe erkennen können.

Sofort nach der Landung seien mehrere Arbeiter der Firma Potez, die in besonderem Auftrag auf dem Flughafen weilten, mit einem seltenen Eifer an die Ergänzung der Brennstoffvorräte gegangen. Die Flugzeuge seien dann von Vertretern der Air-France übernommen worden. Bekannt sei, daß diese bereits vor einigen Wochen das Flugzeug „Bloch 210", das von dem französischen Luftfahrtminister Pierre Cot der Volksfront geliefert worden sei, nach Spanien geflogen hätten. Eines der Flugzeuge sei noch am Sonntagabend gestartet, während die vier anderen am Montag starten sollten.

Largo Caballero erkrankt

+ **Lissabon, 20. Oktober.**

In seiner Rundfunkansprache im Sender Sevilla erklärte General Queipo de Llano am Montagabend u. a.: Largo Caballero befinde sich nach offiziellen Mitteilungen Madrids im Krankenbett. Wie der General mitteilte, sei diese schwere Krankheit wohl auf den Fall Toledos und auf das Vorrücken der Nationalisten zurückzuführen.

Die offiziellen Verlautbarungen der Madrider Regierung würden von Tag zu Tag kürzer; am Montag habe die Madrider Regierung überhaupt keinen Frontbericht veröffentlicht.

Auf die Lage an der Front eingehend, teilte General Queipo de Llano mit, daß im Laufe des Dienstag 80 Lastwagen mit Lebensmitteln in Oviedo eintreffen würden, so daß die Versorgung der Zivilbevölkerung garantiert sei. Die Schäden in dieser Stadt seien bedeutend; es gebe kein einziges Haus, das nicht schwere Zerstörungen aufweise. Große Mengen von Munition und anderes Kriegsmaterial seien in die Hände der nationalistischen Truppen gefallen. Nach den bisherigen Schätzungen hätten die Marxisten an Verlusten 5000 Tote gehabt.

An der Front von Bilbao hätten, so erklärte General Queipo de Llano schließlich, die Nationalisten weitere Fortschritte zu verzeichnen. Die Bombardierung der Stadt sei durch sie erneut aufgenommen worden, und die Lage sei hoffnungslos. Der Fall der Stadt werde in den nächsten Tagen eintreten.

Die Radikalsozialen und das Kabinett Blum:

Vorerst bleibt man noch in der Volksfront

Vor dem Biarritzer Parteitag — Bewährungsfrist für das Volksfrontexperiment

(Drahtber. uns. Pariser Vertreters)

— **Paris, 20. Oktober.**

Für den Augenblick hat ganz Frankreich Augen und Ohren nur für die Innenpolitik, denn es handelt sich jetzt um die Vorbereitung des radikalsozialen Parteitages, der in Biarritz am Donnerstag dieser Woche zusammentritt. Dieser Parteitag, der in der Vergangenheit über das Schicksal der Regierungen Poincaré, Doumergue und Laval entschieden hat, soll jetzt das erste politische Urteil auch über die Regierung Leon Blum fällen. Um es gleich vorher zu sagen:

In allen politischen Kreisen und in der radikalsozialen Partei selbst stimmt man in der Ansicht überein, daß Leon Blum eine Bewährungsfrist erhalten wird. Man glaubt sogar schon sagen zu können, daß diese Bewährungsfrist recht weitherzig und recht langfristig sein dürfte.

Im Mittelpunkt der politischen Diskussion steht dabei nach wie vor die Frage, ob und wie die radikalsozialen Partei noch weiter in der Volksfront mit den Kommunisten zusammenarbeiten kann. Der Ministerpräsident Léon Blum erklärte zwar gestern in seiner Rede in Orléans, daß er sich nicht von den Kommunisten trennen wolle aus dem einfachen taktischen Grunde, weil sofort die Volksfront von links aufgerollt und die marxistische Partei einem Angriff von zwei Flanken ausgesetzt wäre, aber Léon Blum verzichtete diesmal darauf, noch einmal zu wiederholen, daß das Hauptbestreben seiner Regierung das sei, eine „bündige und lebendige Zusammenarbeit" mit der Arbeiterschaft herzustellen, das heißt, die Arbeiterschaft zu einer privilegierten Klasse in der neuen sozialen Republik der Volksfront werden zu lassen. Das ist ein wichtiges Zugeständnis an das „jakobinische" Ideal der Radikalsozialisten von der unbedingten Gleichheit aller Bürger in der Republik.

Die Kommunisten haben in ihrem Brief an die Radikalsozialen ein noch größeres Zugeständnis gemacht: sie erklärten sich zur Achtung des Privateigentums und der individuellen Freiheit sowie zur praktischen Uebung des Patriotismus bereit. Aber trotzdem will man in Biarritz von den marxistischen und kommunistischen Bundesgenossen noch mehr fordern, und daß der radikalsozialen Parteitag einstimmig und mit besonderer Feierlichkeit die Rückkehr zur Ordnung und Gesetzlichkeit verlangen wird, ist sicher. Darüber hinaus werden die Radikalsozialen aber auch mit unbedingter Schärfe fordern,

daß das Parlament wieder in seine alte Rolle als allein bestimmender politischer Faktor eingesetzt werde.

Nebenregierungen, etwa der Gewerkschaften oder gar chaotischer Streikkomitees, sollen unter keinen Umständen mehr geduldet werden. In einer dritten Frage wird es aber wohl zu einem Zweikampf zwischen der Richtung Chautemps und der Richtung Caillaux in der radikalsozialen Partei kommen. Caillaux fordert bekanntlich die Rückkehr zur klassischen Finanzgebarung, zum Ausgleich des Budgets und zur Ordnung in den Staatsfinanzen. Soziale Reformen sollen erst dann durchgeführt werden, wenn es die Finanzen erlauben. Chautemps vertritt die gegenteilige Ansicht. Er will den sozialen Fortschritt selbst auf Kosten der Staatsfinanzen. Chautemps nimmt auch die Frankenabwertung hin und billigt sie, während Caillaux sie nur erduldet und im übrigen bedauert. Aber hier wird sich ein Kompromiß finden lassen. Zum Schluß wollen die Radikalen in Biarritz ihren marxistischen und kommunistischen Bundesgenossen noch einmal eindringlich und vielleicht sogar in ultimativer Form ins Gedächtnis zurückrufen,

daß das Experiment der Volksfront im Rahmen des Kapitalismus stattzufinden habe.

„Die Kommunisten", so erklärte heute der Führer der radikalsozialen Parlamentsfraktion Campinchi, „zeigen sich heute schon viel radikalsozialer, als wir selbst und jemals kommunistisch zeigen werden. Aber ich liebe weder die Doktrinen noch die Methoden der Kommunisten. Weil jedoch die Marxisten nicht ohne die Flankendeckung der Kommunisten in der Volksfront mitmachen wollen und weil wir selbst die Volksfront jetzt nicht zerschlagen wollen, müssen auch wir den Bruch mit den Kommunisten vermeiden. Wenn aber je die Kommunisten zur revolutionären Aktion zu schreiten versuchten, dann würde die radikale Partei wie ein Mann Front machen, dann aber ginge der Bruch nicht von uns aus." Der Parteitag in Biarritz wird also nur einen Uebergang bringen. Die Radikalen fühlen sich noch nicht stark genug, um mit der Volksfront zu brechen. Sie haben ihre Wahlniederlage bei den letzten Kammerwahlen noch nicht ganz überwunden, aber sie wollen doch wieder die erste und stärkste Partei Frankreichs werden

Bayreuther Festtage / Die Franz Liszt-Woche hat begonnen

— **Bayreuth, 20. Oktober.**

In Anwesenheit zahlreicher führender Persönlichkeiten aus dem Reich sowie aus Ungarn begannen am Montag in Bayreuth die ersten Veranstaltungen der Franz-Liszt-Gedenkwoche.

In der festlich geschmückten Wagnerstadt war bereits am Sonntagabend der Sonderzug mit den ungarischen Gästen, die bereits an der Reichsgrenze in Passau von den deutschen Gastgebern herzlich empfangen worden waren, eingetroffen. Die 200 Künstler und Künstlerinnen standen unter der Führung des Direktors der Kgl. ungarischen Oper in Budapest, Ladislaus von Markus. Außerdem trafen mehr als 25 Ehrengäste aus Ungarn ein, an ihrer Spitze der Vertreter der ungarischen Staatsregierung, Staatssekretär Dr. Karl von Jalsovicsky, und der Vertreter des ungarischen Kultusministeriums, Ministerialrat Dr. Aladar Hans. Weiterhin sah man den Kgl. ungarischen Gesandten in Berlin, Exz. Döme von Stojay. Als Vertreter der österreichischen Regierung hatte sich der österreichische Gesandte in Berlin, Stephan Tauschitz, eingefunden.

An der Spitze der zahlreichen Ehrengäste aus dem Reich erblickte man den Reichsjustizminister Dr. Gürtner, den bayerischen Ministerpräsidenten Ludwig Siebert sowie den thüringischen Ministerpräsidenten Marschler. Von der bayerischen Landesregierung war insbesondere Staatsminister Adolf Wagner erschienen. Das Reichsbankenministerium war durch den deutschen Gesandten in Budapest, v. Mackensen, vertreten. Groß war auch die Zahl der leitenden Persönlichkeiten aus dem deutschen Kulturleben.

Die musikalischen Veranstaltungen aus Anlaß des 125. Geburtstages von Franz Liszt begannen mit einem Gastspiel der Budapester Königlich-Ungarischen Staatsoper in der Ludwig-Siebert-Festhalle zu Bayreuth. Die ungarischen Künstler erneuerten den Versuch, das Oratorium Liszts „Die Legende von der Heiligen Elisabeth" (Dichtung von Otto Roquette) in einer szenischen Aufführung darzubieten. Unter der Spielleitung des Direktors der Budapester Staatsoper Laszlo von Markus wurden die theatralischen Elemente der Musik geschickt in Bewegungsvorgänge aufgelöst. Das Orchester und der Gesangschor waren vor der eigentlichen Bühne aufgebaut, während auf der Bühne das Spiel der einzelnen Personen von einem pantomimisch handelnden Chor begleitet wurde. Die symmetrischen Bühnenaufbauten blieben in allen neun Bildern die gleichen, während auf der Stirnwand des Saales die räumliche Entwicklung der Handlung durch Lichtbilder angedeutet wurde.

Die Aufführung bekam ein besonderes Gesicht durch die hohe musikalische Kultur der ungarischen Gäste. Das stark besetzte Orchester entfaltete unter seinem Dirigenten Janos Ferencsik ein Höchstmaß an Klangschönheit und Spieldisziplin. Die Chöre, die von Vilmos Aubel einstudiert waren, fielen durch den Reichtum ihres ausgeglichenen Stimmmaterials auf. Einen besonders guten Eindruck hinterließen die Solisten, unter denen man eine stattliche Reihe erlesener Künstler hörte, deren musikalische Schulung keinen Wunsch offen ließ. Es seien vor allem die Darsteller der Heiligen Elisabeth, Anna Bathy, und des Landgrafen Hermann, Gustav Lofoncay, hervorgehoben. Die Aufführung fand herzlichen Beifall.

Das alte Bayreuther Opernhaus in neuem Glanz

Bayreuth, im Oktober.

Der bayerische Ministerpräsident Siebert weihte das wiederhergestellte alte markgräfliche Theater im Rahmen einer Feierstunde, der der Reichsjustizminister, der deutsche Gesandte in Budapest, von Mackensen, als Vertreter des Reichsaußenministers, der österreichische Gesandte in Berlin, Tauschitz, der bayerische Innenminister, Gauleiter Adolf Wagner, Gauleiter Wächtler und Oberbürgermeister Dr. Schlumprecht beiwohnten.

In einer Ansprache ging Ministerpräsident Siebert davon aus, daß sich die Triebkräfte der nationalsozialistischen Weltanschauung auf den unvergänglichen Werten unseres Volkes, auf Boden und Rasse, Blut und Charakter aufbauen. So erlebten wir mit stolzer Genugtuung, daß die Baugesinnung des Dritten Reiches nicht nur in gewaltigen Bauten sich mit elementarer Wucht äußere, sondern daß sie mit gleicher Kraft wunderbare Bauzeugen unserer Vergangenheit zu retten und zu erhalten sich bemühe.

Der Ministerpräsident gab dann einen Rückblick auf die Geschichte des Baues, wobei er darauf hinwies, daß die Wiederherstellung des Opernhauses dem Führer zu danken sei, der den Wunsch ausgesprochen habe, daß das Haus seiner Benutzung als Theater künftig enthoben und in erster Linie als Bau- und Kulturdenkmal erhalten werde. Es solle, abgesehen vielleicht von der einen oder andern Theaterwoche besonderer Art, in Zukunft nur für ganz offizielle festliche Veranstaltungen im Rahmen seines Stilcharakters verwendet werden.

Mit der Wiederinstandsetzung des Opernhauses werde so im Geiste seiner Schöpfer eine der vornehmsten Verpflichtungen erfüllt, die ein deutsches Land im Dritten Reich übernehmen könne, die Verpflichtung, die reichen geschichtlichen Kulturwerke der einzelnen Gebiete zu erhalten und zu pflegen, sie der Allgemeinheit zu erschließen, nicht nur als Zeugen einer großen Vergangenheit, sondern auch als Wegweiser für den Ausbau einer neuen großen deutschen Kultur. Das sei Arbeit an der Erfüllung des Wortes des Führers, daß die Geschichte eines Volkes und die Geschichte einer Zeit in ihren Bauwerken fortlebt.

Nach dem Gruß an den Führer, dem Gesang der deutschen Hymnen erlebten die Teilnehmer dann eine Festaufführung aus der Markgrafenzeit. Johann Adolf Hasses Ouvertüre zu „Piramo e Tisbe" leitete über zu Gruppen- und Solotänzen und gesanglichen Darbietungen der Opernsängerin Else Schürhoff und der Kammersängerin Hüni-Mihacsek von der Staatsoper München. Mit Joseph Haydns D-Dur-Sinfonie Nr. 101 klang die Weihestunde aus.

Am Abend waren die Festteilnehmer Gäste des bayerischen Ministerpräsidenten und des Oberbürgermeisters der Stadt Bayreuth bei einem Empfang im neuen Schloß.

Rudolf Strauß †

Wie schon kurz gemeldet, ist Rudolf Strauß, der bekannte deutsche Romanschriftsteller, nach kurzer Krankheit im 71. Lebensjahr auf seinem Landgut am Chiemsee gestorben.

Strauß wurde am 6. Dezember 1864 in Heidelberg als Sohn eines in Odessa ansässigen deutschen Kaufmanns geboren. Er wuchs in Heidelberg auf, studierte in Berlin, Leipzig und Göttingen, um dann zunächst den Offiziersberuf zu ergreifen. Ende der achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts nahm er jedoch seinen Abschied, um sich ganz der Romanschriftstellerei zu widmen.

Strauß war ein fesselnder Erzähler, der zu den meistgelesenen zeitgenössischen Autoren gehörte. Seine in großer Auflage erschienenen Romane behandeln vorwiegend Stoffe aus Deutschlands Aufstieg im 19. Jahrhundert, ferner die brodelnden Niedergangserscheinungen der Nachkriegszeit. Eines seiner Werke, der Roman „Schloß Vogelöd", ist bekanntlich die stoffliche Grundlage zu dem gleichnamigen Film geworden.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, 20. Oktober.

Muß i denn, muß i denn . . .

Heute vormittag herrschte am und im Rosengarten wieder lebhafter Betrieb. Für den restlichen Teil der in Mannheim, Mannheim-Land und Weinheim ausgehobenen Rekruten war der Gestellungstag gekommen. Von 6 Uhr früh an bis zur Mittagsstunde kamen sie einzeln und gruppenweise mit ihren „Rekrutenkoffern" angerückt, begleitet von Angehörigen, Freunden und Bräuten, die draußen vor dem Rosengarten trotz des unfreundlich kühlen Wetters geduldig ausharrten, indessen drinnen in der Wandelhalle eine Kommission des WBK. bestehend aus einem Feldwebel, einem Unterfeldwebel und drei Unteroffizieren, tüchtig zu tun hatte, um die Eingerückten abzufertigen.

Das machte heute morgen mehr Arbeit als in der Vorwoche, wo der erste Schub der Mannheimer Ausgehobenen überwiegend unseren 110ern zugeteilt war. Denn diesmal handelte es sich ausnahmslos um Mannschaften, die zu auswärtigen Regimentern einrückten.

Mit militärischer Straffheit wurden jeweils Namensaufruf und Truppenzusammenstellung in Kürze erledigt und dann ging es durch die Stadt zum Hauptbahnhof. Hier bestiegen unsere Rekruten die fahrplanmäßigen, um Sonderwagen verstärkten Züge, wo sie schon Kameraden aus der Saarpfalz und dem Rheinland trafen. „Muß i denn, muß i denn zum Städtele hinaus" sangen sie. Ein letzter Händedruck, dann rollten die Züge hinaus, ihrem Ziele entgegen.

Gegen 14 Uhr hatte die Kommission im Rosengarten ihre Arbeit beendet. Die Mannheimer Rekruten sind zu ihren Truppenteilen eingerückt, um dort in den nächsten Tagen auf ihre neuen Pflichten vereidigt zu werden. Auf ihre Pflichten, die ein Dienst sind für das Vaterland der Stärke, Ehre und Freiheit und die große deutsche Volksgemeinschaft. -i-

Vom Plankendurchbruch II

Alle Gehsteige werden frei — Wieder Normalverkehr um das Quadrat E 5

Für den öffentlichen Verkehr hat der Plankendurchbruch II jetzt wieder eine wesentliche Wendung genommen. Während man im Abbruchgebiet des Quadrates E 5, wo vor kurzem noch gewaltige Fundamentsmassen vorhanden waren, jetzt fast nur noch Sandhaufen sehen kann, versetzt man außenseitig nun auch das Bauschutzgeländer gegen die inneren Gehsteigkanten zurück. Es werden also sämtliche Gehsteige um das Quadrat herum wieder für den öffentlichen Fußgängerverkehr freigemacht. Der Allgemeinverkehr für Fahrzeuge ist ja bereits seit Wochenbeginn durch Aufhebung des seitherigen Einbahnverkehrs wieder freigegeben. Gestern wurden darum auch alle einschlägigen Verkehrszeichen wieder entfernt.

Uebersehene Kulturdenkmäler

Auf Entdeckungswanderungen um Mannheim

Zum erstenmal hatte sich kürzlich die neue Arbeitsgemeinschaft für Kultur der engeren Heimat innerhalb der Ortsgruppe Mannheim des Landesvereins „Badische Heimat" zusammengefunden, um mit ihrer Vortragsreihe, die neben den großen Vorträgen hergeht, zu beginnen. Wieviel Interesse diese neue Arbeitsgemeinschaft findet, bewies die Zahl der Teilnehmer, bewies die Aufmerksamkeit, mit der man dem in zwanglosem Plauderton gehaltenen Vortrag des Mitgliedes August Stöckler folgte, und bewies die lebhafte zustimmende Aussprache, die er anregte.

Stöcklers Liebe gehört den kleinen und kleinsten Kunst- und Kulturdenkmälern, die sehr oft übersehen werden, den Schlußsteinen, Hauszeichen, Acker- und Grenzsteinen, Wappen, Wirtshausschildern, Grabmälern usf. Und wenn auch Mannheim infolge der Kriege und Zerstörungen, die es erleiden mußte, nicht eben reich ist an solchen Dingen, so finden sich doch in und um Mannheim mehr davon, als man annimmt. Man muß nur, wie Stöckler es tut, mit offenen Augen die Heimat durchwandern und gut beobachten. Stöckler begann seine Entdeckungsfahrt über Waldhof, Sandhofen auf dem Scharhof, wo er ein altes, schön gegliedertes Fachwerkhaus von 1689 fand, und nicht weit davon verhältnismäßig reich verzierte Steinplatten aus dem Jahre 1816, die die Vorderseiten von Schweineställen gebildet hatten. Auch ein schönes schmiedeeisernes Wirtshausschild und eine malerische Durchfahrt begegnen ihm. Fast überall: in Lampertheim, in Lorsch, in Bierstheim, auf den drei großen Höfen, in Rheinheim, Wallstadt, Feudenheim und Käfertal findet er Wappensteine, Schlußsteine, ein Kapitell usf., jedenfalls so viel — von ihm sorglich in Zeichnungen festgehalten —, daß wohl jeder der Anwesenden zu solchen Entdeckungsfahrten Lust bekam.

Den nächsten Vortrag dieser Art wird Hauptlehrer Klingert in Käfertal halten. re-

** **Versetzt** wurden Landrat Albert Englert beim Bezirksamt Adelsheim zum Landeskommissär in Mannheim; Revisionsinspektor Karl Salzmann von Weinheim nach Mannheim; die Verwaltungsinspektoren Heinrich Bussemer und Leonhard Berberich von Weinheim nach Mannheim.

Vor Neuregelung in den Gemeindesteuern

Die Frage der Abwägung der steuerlichen Gesamtbelastung

Bei der Höhe, die die Gemeindesteuern innerhalb seiner steuerlichen Gesamtbelastung haben, kann es nicht wundernehmen, wenn der Steuerpflichtige die Entwicklung der gemeindlichen Abgaben besonders verfolgt. Daher ist es auch leicht erklärlich, daß er der jetzt in den Vordergrund gerückten und wohl in Kürze zu erwartenden teilweisen Neuregelung einzelner wichtiger Gemeindesteuern großes Interesse entgegenbringt. Verständlich ist es auch, wenn dabei vom Steuerpflichtigen gefragt wird, ob er bei der engen Verbindung der Gemeindefinanzen mit den Finanzen des Reiches, bei dem Bestreben — trotz aller selbstverständlichen Selbständigkeit des gemeindlichen Steuerwesens — doch eine einheitliche Linie in Frage der steuerlichen Gesamtbelastung des Steuerzahlers zu finden, nicht auch bei der Neuregelung der Gemeindesteuern eine gewisse Rücksicht auf die Höhe der Belastung mit anderen öffentlichen Abgaben, insbesondere mit Reichssteuern, genommen werden soll.

Daß, bei aller Selbständigkeit des gemeindlichen Steuerwesens, dennoch die Regelung des Gemeindesteuerwesens stets im Hinblick auf das große Ganze erfolgt, auch im Hinblick auf die schutzwürdigen Interessen des Steuerzahlers, bedarf keiner weiteren Erörterung. Der Gesetzgeber wird bei allem Vorrang der öffentlichen Notwendigkeiten und Interessen im Rahmen dessen immer für berechtigte Wünsche des Steuerzahlers ein offenes Ohr haben. Und so wird auch die Neuregelung von Gemeindesteuern, von denen augenblicklich die Gewerbesteuer besonders im Vordergrund steht, nicht ohne Abwägung der steuerlichen Gesamtbelastung des Steuerpflichtigen vorgenommen werden. Das erfordert ja nicht nur das Interesse des Steuerzahlers, sondern auch das Interesse der öffentlichen Finanz- und Steuerwirtschaft überhaupt. Dabei ist eins klar: Der gewaltige Neuaufbau unseres Reiches bedarf der äußersten Anstrengung und Pflichterfüllung aller Volksgenossen; der Wiederaufbau und die Sicherung der Wirtschaft und der Finanzen unserer Gemeinden ist ein Teil dieses gewaltigen Neuaufbaues. Deswegen wird auch hier der Steuerzahler seine Pflicht im Rahmen seiner Kräfte bei der Steuerzahlung tun müssen.

Die gemeindliche Steuerzahlung ist also ebensogut Pflichterfüllung gegen die Gesamtheit wie die Zahlung von Reichssteuern.

Mit der Forderung nach dieser Pflichterfüllung ist aber keineswegs gesagt, daß vom gemeindlichen Steuerzahler über seine Kräfte hinausgehende Leistungen verlangt werden. Das wird der steuerliche Gesetzgeber niemals zulassen. Es wird auch nicht in Frage kommen, was besonders betont werden soll, daß die demnächst erfolgende, teilweise Neuregelung von Gemeindesteuern zu einer allgemeinen Steuererhöhung benutzt werden könnte. Der Gesetzgeber hat das Bestreben, Erleichterungen zu gewähren, wo er nur kann, das zeigen z. B. die Erleichterungen, die er soeben für die Entrichtung von Anliegerbeiträgen geschaffen hat. Es darf auch nicht vergessen werden,

daß die jetzt zu erwartenden Neuregelungen im wesentlichen in einer Vereinheitlichung und weniger in einer sonstigen Aenderung des materiellen Steuerrechts bestehen.

Allerdings dürften bei der Gewerbesteuer einige beachtliche Aenderungen zu erwarten sein. Daß dabei allgemein auf die steuerliche Gesamtbelastung des gesamten Steuerzahlerkreises Rücksicht genommen wird, im besonderen auch bei der Steuerhaffelung, dürfte Tatsache sein. Allerdings ist dabei immer zu bedenken, daß die Gewerbesteuer eine Realsteuer ist, die weniger von den persönlichen Verhältnissen bestimmt wird als von dem steuerlichen Objekt. Unter Berücksichtigung dessen wurde im Rahmen des Möglichen ja auch schon bislang entsprechende Rücksicht genommen und solche Rücksichten wird der Gesetzgeber ja auch bei Aenderungen walten lassen. Die Tarifstaffelung ist gerade bei der Gewerbesteuer eine der in der Praxis wichtigsten Fragen der gewerbesteuerlichen Belastung. Inwieweit man dabei die bisher-ige preußische Staffelung übernehmen oder Aenderungen daran vornehmen wird, muß sich bei der demnächstigen Verkündigung erweisen. Aenderungen würden gewiß nicht überraschend kommen. Aber auch dabei bleibt zu beachten, daß bei aller Berücksichtigung der gesamten steuerlichen Belastung besondere Erwartungen nicht gegeben sein dürften.

Allgemein darf auch bezüglich der Gemeindesteuern dasselbe festgestellt werden wie für die Reichssteuern. Es ist beinahe ein Wunder, daß die gewaltigen Erfolge, die seit dem Umbruch allgemein erzielt wurden, ohne nennenswerte Steuererhöhung, ja bei den Gemeinden ohne jede Steuererhöhung vor sich gegangen ist. Das, was durch diese Maßnahmen für Volk und Nation geschaffen und erreicht wurde, wäre mit einer steuerlichen Mehrbelastung keineswegs ausgeglichen worden. Um so mehr ist es als eine große, sehr große Leistung anzusehen, wenn diese gewaltigen Erfolge, abgesehen von der Körperschaftsteuer, ohne steuerliche Mehrbelastung erzielt wurden.

45 Jahre Männerchor des evangelischen Volksvereins

Ein Abend des deutschen Liedes

In einem schönangelegten Liederabend beging der Evangelische Volksverein im Ballhaussaal das 45jährige Bestehen seines Männerchors. Eine große Anzahl von Gastvereinen hatte es sich nicht nehmen lassen, den Jubilar durch ihre Anwesenheit und Mitwirkung zu ehren.

Die reichhaltige Vortragsfolge wurde durch die Fest-Ouvertüre von Wagner eingeleitet, die der Evangelische Stadtposaunenchor unter Leitung seines Dirigenten Jahn zur Wiedergabe brachte. Mit den beiden Chören „Gebet ans Vaterland" von Cassimir und „Die Vesper" von Beethoven zeigte der Männerchor unter Leitung seines tüchtigen Dirigenten A. Schneider sein beachtliches Können. In herzlichen Worten hieß der stellvertretende Vereinsführer W. Blase die Gäste und Vereine willkommen, insbesondere den stellvertretenden Sängerkreisführer Brehm. Der Abend solle ein Ansporn sein, zur Hebung des deutschen Volksliedes mit beizutragen. Konzertsänger Hans Kohl wußte dann zwei Schubert-Liedern eine vollendete Wiedergabe zu schenken, wofür ihm begeisterter Beifall belohnte. Der Sänger sang später noch Lieder von Silcher und Brahms.

Vereinsführer Klenk gedachte hierauf zweier Jubilare, der Herren Karl Lenz und Johann Minor, für ihre 45jährige aktive Zugehörigkeit zum Chor. Der stellvertretende Sängerkreisführer Brehm betonte in seiner Ansprache, daß diese Ehrung treuer Sängerkameraden im Mittelpunkt des Abends stehe. Der Verein, der in Mannheim während der 45 Jahre seines Bestehens Hervorragendes geleistet habe, könne stolz auf seinen Ehrentag sein. Mit der goldenen Sänger-Ehrennadel zeichnete der Redner dann die beiden Vereinsjubilare Lenz und Minor aus, denen er herzlich gehaltene Worte mit auf den Weg gab. Ein Menschenalter hindurch seien sie in treuer Kameradschaft nebeneinander gegangen und hätten den übrigen Sängern ein schönes Beispiel ihrer Pflichterfüllung gegeben. Mit einem „Sieg Heil!" beschloß der Redner seine Ausführungen, an die sich der Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes anschloß.

An den Chor „O Schutzgeist" von Mozart schlossen sich die Darbietungen der Gastvereine in bunter Folge an. Da waren der Evangelische Frauen- und Jungfrauenchor, die Männergesangvereine „Aurora" und „Eintracht" und der Männergesangverein „Liederkranz" Mundenheim vertreten, die, abwechselnd mit den Darbietungen des Posaunenchors, zu dem Erfolg des Abends, der unter der Gesamtleitung von A. Schneider stand, beitrugen.

Neuerwerbungen der Städtischen Bücher- und Lesehalle

Erzählende Schriften: Beumelburg: Mont Royal. Broeger: Nürnberg. Dobiasch: Kaiserjäger im Osten. Goote: ...unvergleichlicher Franke. Grell: Wir ziehen Deiche am Meeresstrand. Kaergel: Einer unter Millionen. Des Heilands zweites Gesicht. Klinge: Die gefälschte Göttin. Lorenz: Die Parlamentarier von Michelstedt. Naso: Sendlitz. Sohnrey: Das lachende Dorf. Zillich: Zwischen Grenzen und Zeiten.

Aus verschiedenen Gebieten: Kippnick: Zwölf Jahre politisch verbannt als Pelzjäger in Sibiriens Urwald. Kugy: Anton Oitzinger. Mazzotti: Das Buch vom Matterhorn. Collenberg: Generalfeldmarschall von Mackensen.

In der Lesehalle sind zwei neue Abteilungen eingerichtet worden: Rassenkunde und Unsere Wehrmacht.

Wegen Verächtlichmachung des Reichsluftschutzbundes bestraft

Die Ortsgruppe Braunschweig des Reichsluftschutzbundes gibt ein Urteil des Schöffengerichts Hannover bekannt, durch das ein Angeklagter wegen Verächtlichmachung des Reichsluftschutzbundes zu Gefängnis verurteilt wurde. Der Angeklagte hatte sich in abfälliger Weise über den Luftschutz geäußert und einige Tage später seine Bemerkungen in schärfster Form wiederholt. Er hatte sich dabei auch grobe Beleidigungen des Blockwartes des Reichsluftschutzbundes zuschulden kommen lassen und hatte ihn auch bedroht. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten. Das Urteil lautete wegen Verächtlichmachung des Reichsluftschutzbundes auf drei Monate Gefängnis und wegen Beleidigung des Blockwartes auf einen Monat Gefängnis. In der Urteilsbegründung führte das Gericht aus, durch die von dem Angeklagten gebrauchten Redensarten könne die öffentliche Meinung in unverantwortlicher Weise beeinflußt werden. Ferner sei die Persönlichkeit des Luftschutzblockwartes zu schützen, weil dessen anstrengende ehrenamtliche Tätigkeit durch derartige Beleidigungen herabgesetzt würde.

** **Deutsche Wehr am Oberrhein.** In einem Vortragsabend der Ortsgruppe Mannheim des Landesverbandes Badische Heimat spricht am Freitag, dem 23. Oktober, im Casinosaale Oberst a. D. Blankenhorn-Badenweiler über das Thema: „Deutsche Wehr am Oberrhein." Der Redner ist mit der Einrichtung des Badischen Armeemuseums beauftragt. Der Vortrag wird in der Hauptsache die Jahre von 1771 bis 1914 behandeln und eine Entwicklung geben von der Grenzwehr des Markgrafen Karl Friedrich von Baden bis zum großen deutschen Heere vor dem Weltkriege.

Dreigespräch mit Hase

Wir kennen ihn alle diesen Herrn Hase, der von nichts weiß, weil er keine Zeitung liest. Seiner hat sich nun auch der Rundfunk angenommen. Der Stuttgarter Sender streute in sein abendliches „Echo aus Baden" ein Gespräch ein mit diesem schwer zu bekehrenden, aber schließlich doch überzeugten Zeitgenossen und dadurch zum Volksgenossen gewordenen Herrn Hase.

Natürlich hatte er wieder einmal Pech gehabt und zum Rechtsanwalt laufen müssen, weil ihn ein Schwindler hereingelegt hat. Und natürlich war vor diesem längst in der Zeitung gewarnt worden. Aber Hase weiß ja von nichts. Wie er so ein paar abfällige, von keiner Sachkenntnis getrübte Bemerkungen über die Zeitung fallen läßt, kommt gerade ein Zeitungsmann als Dritter hinzu und nun bekommt der mehr eingebildete als gebildete Herr Hase sein Teil. Der Mann vom Bau sagt ihm gründlich was die heutige Zeitung eigentlich ist: eine Helferin am Aufbauwerk des Führers, eine Mittlerin des Willens der Regierung, die Trägerin der deutschen Meinung, die Aufklärerin der Volksgenossen — — aber niemals mehr die Verfechterin der Sonderinteressen eines Klüngels, einer Partei, einer Konfession. Hase erfährt von der ganz großen Verantwortung, die das Schriftleitergesetz jedem Schriftleiter auferlegt, von der Verpflichtung auf Wahrheit und Offenheit, und er erfährt auch, daß in dem Teil, der der Werbung offensteht, dem Anzeigenteil, auf Sauberkeit und Ehrlichkeit gesehen wird.

Hase wird klein und kleiner und schließlich sieht er ein, daß er wieder einmal ganz und gar nicht im Bilde war. Na ja, er will's gut machen und bestellt sich die Zeitung, die Brücke zur Welt und zum eigenen Volk.

Scheidung zwischen Heilpraktikern und Kurpfuschern

Der Heilpraktikerbund schreibt uns:

Der Heilpraktikerbund Deutschlands ist von der Regierung und der NSDAP allein als Standesorganisation der deutschen Heilpraktiker anerkannt und seine Mitglieder haben nach Stellungnahme der Deutschen Arbeitsfront, Gruppe Gesundheit, auch allein die Berechtigung, die Standesbezeichnung Heilpraktiker zu führen. Alle Nichtmitglieder des Bundes, für die der Heilpraktikerbund keine Gewähr übernehmen kann, können sich allenfalls als Heilkundige bezeichnen, sind aber niemals Heilpraktiker im Sinne obiger Stellungnahme der Deutschen Arbeitsfront.

Von jeher war der Heilpraktikerbund Deutschlands bemüht, eine reinliche Scheidung zwischen dem Begriff des Heilpraktikers und dem des Kurpfuschers zu treffen. In diesem Zusammenhang ist es besonders wichtig, daß in der offiziellen Zeitschrift der Reichsarbeitsgemeinschaft für eine neue deutsche Heilkunde, der Wochenschrift für biologische Medizin in Theorie und Praxis, „Hippokrates", die vom Reichsärzteführer Dr. Wagner u. a. herausgegeben wird, eine genaue Definition beider Begriffe gegeben wird. Es schreibt nämlich Oberstabsarzt a. D. Dr. Hermann Berger in der Nummer 33 vom 1. Oktober folgendes: „Wer, ohne die ärztliche Approbation zu besitzen oder ohne Mitglied des Heilpraktikerbundes zu sein, eine Heiltätigkeit ausübt, ist Kurpfuscher." Der Heilpraktikerbund hat von jeher diese Auffassung vertreten, die im kommenden Heilpraktikergesetz ihre gesetzliche Verankerung finden soll.

Lernende und Gewerbegehilfin

Der Reichsstand des deutschen Handwerks hat jetzt die endgültigen Anweisungen für die reichseinheitliche Neuregelung der Ausbildung und Prüfung der in den Läden des Handwerks tätigen Hilfskräfte getroffen. Nach den Bestimmungen des Reichsstandes sind künftig Hilfskräfte, die in einem Ladengeschäft des Handwerks mit dem Verkauf der im Betrieb hergestellten Waren beschäftigt werden, soweit sie den Beruf erst erlernen wollen, als „Lernende" zu bezeichnen. Die bisherige Bezeichnung „Lehrmädchen" verschwindet. Nach bestandener Abschlußprüfung heißen sie dann Gewerbegehilfin (bisher Verkäuferin). Für alle in Frage kommenden Fachberufe ist eine Lehrzeitdauer von zwei Jahren festgelegt worden. Die Ausgelernten müssen sich einer Gewerbegehilfinnenprüfung unterziehen, die den Anforderungen der jeweiligen Handwerkszweige entspricht. Die Lernenden sind in die von der Innung zu führende Lehrlingsrolle für lernende Gewerbegehilfinnen einzutragen. Die Lernenden müssen eine gewerbliche Fachschule besuchen, und es muß mit ihnen ein Lehrvertrag abgeschlossen werden. Die neuen einheitlichen Vorschriften sollen vom 1. Januar 1937 ab gelten.

** **Planmäßig angestellt** wurden die Verwaltungspraktikanten Franz Vogel, Eugen Gehrlein, Walter Windisch, Wilhelm Schumacher, Emil Schäufele, Hermann Stober, Wilhelm Geier und Hans Jörger in Mannheim als Wachtmeister der Schutzpolizei.

Beleuchtungs-Rezept Nr. 5

Je feiner die Arbeit und je dünkler das Arbeitsstück, desto mehr Beleuchtungsfleiß! Licht ist gute Unterstützung der Augen unentbehrlich. Zum Nähen ist in den meisten Fällen eine 75 Watt-Lampe in einer schwenkbaren Tischleuchte notwendig. Lassen Sie sich durch den Elektro-Fachmann beraten. Verlangen Sie ausdrücklich

OSRAM-D-LAMPEN

NIVEA ZAHNPASTA 50 Pf.

Das soll Ihre Zahnbürste schaffen?

Sie soll jeden winzigen und entlegenen Winkel Ihrer Zähne erreichen? Das wird sie nicht allein schaffen. Da muß schon Nivea-Zahnpasta helfen! Die sorgt dafür, daß jedes Eckchen gründlich und doch schonend gereinigt wird und daß Ihre Zähne weiß u. gesund erhalten werden.

MARCHIVUM

Aus Baden

1937: Fertigstellung der neuen Rheinbrücke

* Karlsruhe, 20. Okt. In dem Bauplan der Deutschen Reichseisenbahn wird mitgeteilt, daß die neuen Rheinbrücken bei Maxau und Speyer im nächsten Jahre fertiggestellt werden.

Moloch Verkehr fordert Opfer

Mädchen von rücksichtslosem Kraftfahrer gestreift und getötet

* **Oestringen** bei Bruchsal, 20. Okt. Nach einbrechender Dunkelheit wurde auf der Landstraße zwischen Mingolsheim und Ubstadt die 20jährige Anneliese Huber von hier, obwohl sie vorschriftsmäßig fuhr, von einem Autofahrer gestreift. Das Mädchen erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß es einige Stunden nach dem Unfall starb. Der rücksichtslos weiterfahrende Autofahrer konnte noch in der Nacht gestellt und festgenommen werden.

*

* **Mingolsheim**, 20. Okt. In der Nähe des Ortseingangs wurden der Mechaniker Wilhelm Ganninger und die ledige Büroangestellte Hilda Gramlich von Oestringen schwerverletzt aufgefunden. Es handelt sich um einen Motorradunfall. Der Hergang des Unfalls ist noch nicht ermittelt. Der Zustand Gannigers ist besorgniserregend. Das Mädchen ist nur leichter verletzt.

Ein Kind unter dem Güterzug

Wie durch ein Wunder unverletzt

* **Goldscheuer** bei Kehl, 20. Okt. Das zwei Jahre alte Kind des Landwirts Martin Bartmann lief in einem unbewachten Augenblick auf das hinter dem Haus liegende Bahngleise, als gerade ein Güterzug angefahren kam. Es stand mitten auf dem Gleise und wurde von der Maschine umgeworfen. Der ganze Güterzug fuhr über das ruhig daliegende Kind hinweg, ohne es zu verletzen. Durch den Sturz hat es einige leichte Verletzungen erlitten.

Ein sauberes Kleeblatt

* **Heidelberg**, 15. Okt. Seit Ende 1935 war der 29 Jahre alte Georg Wildi aus Heidelberg als Bezirksvertreter bei einer Hildesheimer Firma tätig. Als Vorbestrafter war es für ihn natürlich, daß er als Untervertreter Leute aussuchte, die moralisch mit ihm auf gleicher Stufe standen, nämlich den 45jährigen Otto Albert und den schon zehnmal vorbestraften Hugo Stoll. Die Anklage warf den dreien vor, gemeinsam weit über 70 fingierte Bestellscheine an den Frankfurter Generalvertreter eingesandt zu haben. Der Staatsanwalt forderte exemplarische Bestrafung der Angeklagten und beantragte für jeden der drei Betrüger 18 Monate Gefängnis. Die Strafkammer verurteilte Wildi und Albert wegen fortgesetzten gemeinsamen Betrugs zu je acht Monaten, Stoll zu fünf Monaten Gefängnis.

Waisenhausdirektor Reiß †

* **Baden-Baden**, 19. Okt. In Lichtental ist Waisenhausdirektor Alfons Reiß im Alter von erst 48 Jahren seiner Herzschwäche erlegen. Er nahm als Kriegsfreiwilliger mit Auszeichnung am Weltkriege teil. Seit nahezu zehn Jahren versieht er den Posten des Anstaltsdirektors am Waisenhaus in Baden-Baden. Bei der NSDAP bekleidete Direktor Reiß das weltanschaulich wichtige Amt des Kreisschulungsleiters.

Ein Plan wird Wirklichkeit

Freiburg bekommt ein neues Hallenschwimmbad

* **Freiburg**, 19. Okt. Schon zu lange besteht der Plan, in Freiburg ein neues Hallenschwimmbad zu erstellen, da sich das Marienbad im Laufe der Zeit als zu klein erwiesen hat. Nunmehr sind die Pläne zum Bau einer neuen Schwimmhalle genehmigt und schon in nächster Zeit soll mit dem Bau begonnen werden. Die neue Schwimmhalle wird in einem Anbau an das bereits bestehende Marienbad ihren Platz finden.

Plankstadt, 20. Okt. Die Eheleute Karl Michael Klein in der Siedlung konnten ihre silberne Hochzeit feiern. Am gleichen Tage feierte der Sohn Helmut seine grüne Hochzeit. Herzliche Glückwünsche!

Weinheim, 17. Okt. Pflästerermeister Och. Böhler, wohnhaft in der Ziegelhausstraße beging seinen 86. Geburtstag. Der Jubilar ist noch rüstig und gesund.

* **Neckargemünd**, 20. Oktober. Herr Gottlob Ackermann konnte seinen 88. Geburtstag, Frau Karoline Walter ihren 81. Geburtstag feiern.

* **Eberbach**, 20. Oktober. Der im Jahre 1908 gegründete Bürgerverein hat sich aufgelöst. Der Kassenrestbetrag von 110 Mark wurde Bürgermeister Dr. Schmelzer für Verwendung beim Bau einer Stadthalle übergeben.

* **Fautenbach** bei Bühl, 20. Okt. Am Sonntagnachmittag ist im Oekonomiegebäude des Hilfsschrankenwärters Hermann Löffler Feuer ausgebrochen, das sehr rasch auf die Scheune des Landwirts Albert Schweizer übergriff. Außer den Scheunen brannten auch die Stallungen beider Brandgeschädigten nieder. Sämtliche Erntevorräte wurden ein Raub der Flammen. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt.

Badens Reichsstatthalter weiht das Erholungsheim der Polizei

Eine eindrucksvolle Feier in Erlenbruck bei Hinterzarten – Auch ein Gefallenengedenkstein geweiht

— **Hinterzarten**, 20. Oktober.

Der Samstag war für Hinterzarten ein Tag der Polizei. Ueberall sah man die Vertreter der Polizei und Gendarmerie aus ganz Baden, der Partei und der Behörden dem neuen Polizeiheim Erlenbruck zustreben, das im festlichen Flaggenschmuck prangte. Die Gäste begaben sich zunächst nach dem Gefallenendenkstein, der auf einer Erhebung einige hundert Meter westlich des Gebäudes Platz gefunden hat. Eine Ehrenhundertschaft der Schutzpolizei mit Spielleuten und die Kreiskapelle Hinterzarten waren dort angetreten. Um 11 Uhr traf Reichsstatthalter Robert Wagner ein. In seiner Begleitung sah man u. a. den badischen Minister des Innern Pflaumer und den General der Polizei Siebert-Berlin, der den Reichsführer SS Himmler und den General der Polizei Daluege vertrat.

Nachdem der Statthalter die Front abgeschritten und Major Roos die Gäste begrüßt hatte, ergriff Innenminister Pflaumer das Wort zur Weiherede. Nach Niederlegung zweier Kränze begab sich die Versammlung nach dem Heim hinüber, wo inzwischen auch Vertreter des Jungvolks, des BDM, der HJ und der SA Aufstellung genommen hatten. Der Erbauer des Heimes, Regierungsbaurat Möhrle vom Bezirksbauamt Freiburg, schilderte die Aufgaben, die dem Baumeister des Heims gesetzt waren. Er übergab das Haus dem Bundesleiter des Kameradschaftsbundes, Luckner, von dem wiederum die Schlüssel an Major Roos übermittelt wurden.

Polizeigeneral Siebert übermittelte im Namen des Reichsführers SS Himmler und des Generals der Polizei Daluege deren Wünsche und benutzte diese Gelegenheit, um seine besondere Anerkennung für das auszusprechen, was er bei der badischen Polizei gesehen hatte.

Dann ergriff Reichsstatthalter und Gauleiter Robert Wagner das Wort. Das Polizeiheim dient ebenso wie das Xaver-Schwarz-Heim der Hitlerjugend am Titisee der Gesunderhaltung seiner Bewohner und ihrer weltanschaulichen Festigung. Während die Politik früher von den Polizeibeamten ferngehalten wurde, können sie jetzt in weltanschaulichem Sinne politisiert werden. Der Polizeibeamte muß aber nicht nur ein guter Nationalsozialist, sondern auch ein ausgezeichneter Beamter sein. Endlich muß der Polizeibeamte ein Soldat sein, der freiwillig dem Volke dient und opfert.

Das neue Polizeierholungsheim liegt für denjenigen, der den Fußweg über die Höhe von Hinterzarten aus kommt, sofort im Gesichtskreis. Der dreigeschossige Bau ist in Weiß und Grau gehalten und hat eine schlichte ansprechende Fassade. Die Gemeinschafts- und die Schlafräume sind ebenso wie das Treppenhaus licht und weit gehalten, gut eingerichtet und mit freundlichem Bildschmuck versehen. Eine an das Haus anschließende Terrasse gibt die Möglichkeit, auch im Freien zu sitzen. Von den Fenstern aus geht der Blick über die angrenzenden Schwarzwaldhöhen.

Feierstunde in Titisee

Einweihung der Xaver-Schwarz-Jugendherberge

* **Titisee**, 20. Oktober. In Anwesenheit von Kultusminister Wacker, Gebietsführer Kemper und Reichsrevisor Berger, der im Auftrag des verhinderten Reichsschatzmeisters Xaver Schwarz erschienen war, wurde im Rahmen einer schlichten Feier die Schwarzwaldjugendherberge Titisee als Xaver-Schwarz-Jugendherberge eingeweiht. An der Feier nahmen auch zahlreiche Vertreter der Partei und des Staates teil. Sie wurde eingeleitet durch eine kurze Ansprache des Oberbannführers Bauer in der Reichsjugendführung der HJ. Reichsrevisor Berger verlas einen Brief des Reichsschatzmeisters, worin dieser der Hoffnung Ausdruck gab, daß diese neue Jugendherberge eine Pflegestätte nationalsozialistischer Gesinnung und Haltung werde. Es folgte die Uebertragung der Rede des Reichsjugendführers aus Berchtesgaden. Gebietsführer Kemper dankte allen, die am Bau mitgeholfen hatten und hob hervor, daß die HJ stolz darauf sei, daß diese Jugendherberge einen Namen trage, der ein alter Mitkämpfer des Führers ist. Mit dem Lied der Jugend und den Nationalhymnen war die Feier beendet, der sich ein Rundgang durch den im Schwarzwaldstil errichteten Bau anschloß.

Plankstadter Notizen

* **Plankstadt**, 20. Okt. Am Sonntag und Montag wurde hier das Kirchweihfest gefeiert. Man darf schon sagen, daß auch in diesem Jahre wieder Hochbetrieb in den Gaststätten geherrscht hat, die alle gut vorbereitet waren. Da gab es saftige Hasenbraten, fette Schweinebissen und sonst allerlei kulinarische Genüsse, wie sie an solchen Kirchweihfesttagen erwartet werden. Die Stadt Schwetzingen stellte einen großen Teil der Kirchweihbesucher. — Der Bürgermeister gibt bekannt: Zu dem bevorstehenden Allerheiligenfest werden gegenwärtig im Friedhof Säuberungs- und Instandsetzungsarbeiten vorgenommen. Grabinstandsetzungen müssen bis spätestens 28. Oktober 1936 beendet sein. Nach Ablauf der Frist ist das Befahren der Wege verboten. Im Interesse der Sauberkeit und Ordnung ist den Anordnungen des Friedhofaufsehers Folge zu leisten. Uebertretungen der Friedhofsordnung werden bestraft.

Nußlocher Allerlei

* **Nußloch**, 20. Okt. Bei der unter Leitung des Kommandanten Karl Eichmüller und unter Mitwirkung der Sanitätskolonne durchgeführten Feuerwehr-Schlußprobe gedachte der Kommandant nach einem Bericht über das Landesfeuerwehrfest in Achern der fünf in das Goldene Buch in Achern eingetragenen, im Weltkriege gefallenen Feuerwehrleute aus Nußloch. Es sind dies: Matthias Gängler, Philipp Hech, Martin Lächele, Jakob Maitle und Friedrich Reusch. Bürgermeister Bauft brachte den Dank der Gemeinde an die stets einsatzbereite Feuerwehr und Sanitätskolonne zum Ausdruck.

Hauptlehrer Theophil Sing aus Heidelberg, der 10 Jahre in Ochsenbach tätig war, und Hauptlehrer Albert Brinschwitz aus Mannheim, der seit dem Jahre 1930 in Grombach bei Sinsheim wirkte, wurden beide an die hiesige Grund- und Hauptschule versetzt.

---

* **Tauberbischofsheim**, 18. Okt. Im hiesigen städtischen Rebgut ist mit der Traubenlese begonnen worden. Es ist dies die erste Traubenlese, die in dem 1934 angelegten Musterrebgut im Edelberg durchgeführt werden kann. Hinsichtlich der Menge kann das Erträgnis des jungen Rebgutes als Vollherbst bezeichnet werden.

Neckarhauser Schützen erfolgreich

Bei den Schießwettkämpfen um den Wanderehrenpreis der Stadt Mannheim

⊙ **Neckarhausen**, 20. Okt. Bei den Mannschaftsschießwettkämpfen des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser“ der Kreisverbände Mannheim-Stadt und Mannheim-Land um den Wanderehrenpreis der Stadt Mannheim konnte die erst im August d. J. gebildete K.K.S.-Abteilung der Krieger- und Militär-Kameradschaft Neckarhausen einen schönen Erfolg erzielen. Von den 52 Mannschaften, die an den Vorkämpfen teilgenommen hatten, waren nur 18 Mannschaften zur Teilnahme an den Endkämpfen, die am vergangenen Sonntag in Mannheim stattfanden, zugelassen. Zu den an den Endkämpfen teilnahmeberechtigten Mannschaften qualifizierte sich auch die hiesige 1. Mannschaft mit den Schützen: Herbert Reuther, Johann Stahl, Willy Stahl und Fritz Bögele. Bei dem Entscheidungsschießen belegten die Neckarhauser Schützen in Klasse III, hinter den Mannschaften der ehem. 111er, der Kriegerkameradschaft Mannheim und 40er Füsiliere den 4. Platz. Diese für den Anfang beachtliche Leistung ist um so anerkennenswerter, weil Neckarhausen noch keinen Schießstand besitzt und das Uebungsschießen auf dem benachbarten Schießstand der Krieger-Kameradschaft Edingen durchgeführt werden muß. Es ist zu hoffen, daß das erreichte Ergebnis weiteren Ansporn gibt und dem Schießsport neue Anhänger zuführt.

Eberbach erhält eine neue Verbindungsstraße

sk. **Eberbach**, 19. Okt. Ein schon längere Zeit ernstlich erwogenes Verkehrsprojekt findet nunmehr seine Verwirklichung. Es handelt sich um den Bau einer neuen Verbindungsstraße zwischen hier und Rothenberg, deren Ausführung jetzt durch Lösung der Finanzierung gesichert ist. Die Straße wird in einer Gesamtlänge von 7,5 Kilometer gebaut und entfällt auf 4 Kilometer Entfernung noch in die hiesige Gemarkung. Sie verbindet künftig die beiden Landesgrenzen auf weit kürzerem Wege. Die eigentliche Fahrbahn dieser neuen Verbindungsstraße wird eine Breite von 4,5 Meter erhalten. Möglicherweise wird auch gleich ein Radfahrerweg angelegt. Das Straßenbauvorhaben ist ein begrüßenswertes Arbeitsbeschaffungsprojekt, da sich die Bauzeit auf etwa zwei Jahre erstrecken wird und so lange auch eine größere Anzahl erwerbsloser Volksgenossen hier wieder Arbeit und Brot findet.

* **Nußloch**, 19. Okt. Die Gemeinde errichtet zur Zeit oberhalb des sogenannten Neuen Weges im Gemeindewald ein geräumiges Blockhaus mit einem Ofen zum Heizen und Kochen, das als Schutzraum für das Waldschutzpersonal und als Unterkunft für die Waldarbeiter während der ungünstigen Jahreszeit gedacht ist. Das Blockhaus wird bei den jetzt wieder bald beginnenden Holzmacherarbeiten von den Holzmachern dankbar begrüßt werden.

Wieder Feuer im Odenwald!

Mudauer Sägewerk abgebrannt

* **Mudau (Odenwald)**, 20. Okt. **Nachts brach in der Holzfabrik Gebr. Link auf noch unaufgeklärte Weise Feuer aus, das mit unheimlicher Schnelligkeit um sich griff. Die gesamte Anlage, Sägewerk und Holzfabrik mit zahlreichen Holzvorräten und Maschinen sowie den angebauten Wirtschaftsgebäuden und Stallungen nebst Futter und Stroh, wurden ein Raub der Flammen. Die angrenzende Kleng-Anlage, die ebenfalls den Gebrüdern Link gehört, konnte nur mit Mühe vor den Flammen gerettet werden. Das Werk beschäftigte etwa 30 Arbeiter.**

Aus der Pfalz

Gendarmeriebeamter von Motorrad getötet

Motorradunfall — Ein Toter, ein Schwerverletzter

* **Grünstadt**, 20. Okt. **Am Sonntagabend wurde der hiesige Gendarmerie-Oberwachtmeister Hinkel auf der Kirchheimer Straße von dem Motorradfahrer Herbert Mahlerwein angefahren. Hinkel zog sich einen Schlüsselbeinbruch und eine Gehirnerschütterung zu. Mahlerwein stürzte so unglücklich, daß er tot auf dem Platze blieb. Hinkels Zustand ist bedenklich.**

Der rote Hahn fordert Opfer

Scheunen gehen in Flammen auf

* **Bellheim**, 19. Okt. **Am Sonntag brach in dem Anwesen des Landwirtes Karl Bauchens Feuer aus, das sehr rasch um sich griff und zwei Nebengebäude in Mitleidenschaft zog. Die Scheunen waren mit Erntevorräten gefüllt. Zwei weitere Nachbarscheunen wurden ebenfalls vom Feuer erfaßt. Der Schaden ist groß.**

Grundsteinlegung für Frankenthaler Gartenstadt

* **Frankenthal**, 20. Okt. Eine umfangreiche Neubautätigkeit entfaltet die Stadt Frankenthal. Während gegenwärtig mit einem Kostenaufwand von über einer halben Million Reichsmark die Hauptstraßen in Ordnung gebracht und mit einer Teer-Asphalt-Decke versehen werden, wurde wieder ein großes Wohnungsbauprojekt in Angriff genommen. Am Samstag fand vor vielen geladenen Gästen im Beisein der Siedler das Richtfest für die 42. Siedlerstelle statt. Die vorstädtische Kleinrandsiedlung umfaßt nunmehr rund 1000 Bewohner.

Zur gleichen Zeit wurde der erste Spatenstich durch Kreisleiter Ganweiler für die Errichtung von 56 Volkswohnungen und 20 Kleineigenheimen vorgenommen. Neben den Vertretern der Partei und ihrer Gliederungen wohnten dem feierlichen Akt Oberregierungsrat Klebe vom bayerischen Wirtschaftsministerium, die Beauftragten der Behörden und die Bauhandwerker bei. Bürgermeister Scholl führte in seiner Ansprache u. a. aus, daß

mit diesem Spatenstich der Grundstein für mehrere hundert neue Wohnungen gelegt werde, die später eine Gartenstadt bilden werden.

Auf einem eigenen Platz, dem Skagerrak-Platz, wird die Marinekameradschaft Frankenthal ihren Gefallenen ein Ehrenmal errichten.

Der Gauführertag in Pirmasens

* **Neustadt a. d. Weinstr.**, 19. Okt. Am 25. Oktober 1936 findet, wie bereits gemeldet, in Pirmasens ein Gauführertag der NSDAP Saarpfalz statt, an welchem neben dem Führerkorps lediglich die Kreise Pirmasens, Zweibrücken, St. Ingbert, Homburg, Kaiserslautern, Landau und Bergzabern teilnehmen. Im Rahmen dieses Gauführertages sprechen, wie Gauorganisationsleiter Dietrich bekanntgibt, der Reichsjugendführer Baldur von Schirach vormittags 9 Uhr bei einer Kundgebung der Hitlerjugend auf dem Exerzierplatz und nachmittags 14 Uhr in einer großen öffentlichen Kundgebung auf dem Sportplatz an der Zweibrücker Straße der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. Der Gauleiter spricht vormittags 10.30 Uhr in der Turnhalle zum Führerkorps des Gaues. Im Anschluß an die Kundgebung am Nachmittag findet ein Marsch durch die Stadt mit Vorbeimarsch am Bismarckdenkmal statt.

Im gleichen Rahmen wie Anno 1450

Billigheimer Purzelmarkt

S. **Billigheim**, 17. Oktober. Wenn in Billigheim bei Landau am Dienstag, 20. Oktober, das alte Fest des Billigheimer Purzelmarktes gefeiert wird, dann wird es sich genau im gleichen Rahmen abspielen wie seit vielen Jahrhunderten. Bald 500 Jahre ist das Fest alt. Wenigstens wurde im Jahre 1450 den Billigheimern die Marktfreiheit und damit das Recht zur Abhaltung eines Jahrmarktes verliehen. Am Dienstag nach Gallus findet der Markt statt. Bereits seit langem ist er ausgestaltet zu einem frohen Jugend-, Volks- und Trachtenfest. Das Programm, in dem allerlei Volksbelustigungen und Wettkämpfe enthalten sind wie Purzeln der Knaben, Dreibeinlaufen, „Wassertragen von Personen weiblichen Geschlechts“, Wurstschnappen usw., ist seit vielen Jahrzehnten nicht mehr geändert worden. Auch Pferderennen, altpfälzische Trachtentänze und Baumklettern gehören dazu.

Delta-Düngerfabrik polizeilich geschlossen

* **Worms**, 19. Okt. Laut „Wormser Zeitung“ ist auf Anordnung der Polizeidirektion der Betrieb der Düngerfabrik der Chemischen Fabrik Delta geschlossen worden. In diesem Zweig der Fabrik, in dem sich bekanntlich das schwere Explosionsunglück ereignete, das fünf Menschenleben forderte, darf also in Zukunft nicht mehr gearbeitet werden. Es wird nun Sache der Techniker sein, eine Anlage zu errichten, die so betriebssicher arbeitet, daß derartige Unglücksfälle, wie sie im vergangenen Jahre und in diesen Tagen zu verzeichnen waren, ein für allemal vermieden werden.

MARCHIVUM

SPORT DER NMZ

Der Kampf um die Punkte

Die Spiele der süddeutschen Fußball-Gauklasse

Ein ereignisreicher Fußball-Sonntag verspricht der 25. Oktober zu werden. Die Kämpfe um den „Tschammer-Pokal" werden mit der vierten Schlußrunde, an der noch acht Mannschaften beteiligt sind, fortgesetzt und daneben verzeichnen wir in Süddeutschland ein recht umfangreiches Meisterschaftsprogramm. In die Punktekämpfe greifen jetzt auch jene Mannschaften wieder ein, die an den beiden letzten Spieltagen pausierten, weil sie Spieler in die Nationalmannschaft abstellten. Obwohl zwei der vier Tschammer-Pokalspiele im Süden stattfinden (Mannheim und Worms), erfährt der Meisterschaftsspielbetrieb keine nennenswerte Einschränkung, lediglich der SV Waldhof und der FC 05 Schweinfurt kommen mit ihren Punktekämpfen etwas arg in Rückstand.

Gau Baden

FV 04 Rastatt — VfR Mannheim
Freiburger FC — Germania Brötzingen
SpVg Sandhofen — VfB Mühlburg
Karlsruher FV — VfL Neckarau

Das sind vier Begegnungen, bei denen von einem klaren Favoriten wirklich nicht gesprochen werden kann. Dem VfR Mannheim wird man zwar auf Grund seiner größeren Routine auch auf fremdem Platz einen Erfolg über den FV 04 Rastatt zutrauen können, aber gewiß ist sein Sieg noch lange nicht. Rastatts starke Abwehr will erst überwunden sein. — Der Freiburger FC hat diesmal die Germania Brötzingen zu Gast, die nicht minder gefährlich ist als der 1. FC Pforzheim. Aber vielleicht haben die FFC-Stürmer diesmal mehr Glück. Brötzingen wird es auf jeden Fall schwer haben, in Freiburg auch nur einen Punkt zu gewinnen. Einen temperamentvollen Kampf darf man zwischen der SpVg Sandhofen und dem VfB Mühlburg erwarten. Wir halten zwar nicht bedingungslos zu Sandhofen, aber ein Sieg des Neulings ist wahrscheinlicher als ein Erfolg der Karlsruher Gäste, deren Sturm nicht so gefährlich ist wie der des Platzvereins. Der VfL Neckarau muß erneut reisen, diesmal zum Karlsruher FV. Die beiden Tabellenletzten werden sich erbittert bekriegen, und es nicht ausgeschlossen, daß der KFV endlich zu seinem ersten Heimsieg kommt. Andererseits hat Neckarau bei seinen vielen Auswärtsspielen so gut gefallen können, daß man der Elf auch hinter der „Telegrafenkaserne" einige Aussichten einräumen muß.

Gau Südwest

Eintracht Frankfurt — FSV Frankfurt
SV Wiesbaden — Sportfr. Saarbrücken
FV Saarbrücken — Borussia Neunkirchen

Das große Frankfurter Spiel zwischen Eintracht und Fußballsportverein hat viel von seiner einstigen Zugkraft eingebüßt. Beide Mannschaften sind nach rund einem halben Dutzend Spielen gegen Wormatia und Kickers schon so stark in Rückstand gekommen, daß verhältnismäßig wenig Aussichten bestehen, doch noch zur Spitze vorzurücken. Wer am Sonntag das Lokaltreffen gewinnen wird, ist schwer zu sagen. Beiderseits fehlen die guten Stürmer und bei der Eintracht gibt es jetzt auch große Schwächen in der Abwehr. Im Treffen zwischen dem SV Wiesbaden und Sportfreunde Saarbrücken geht man wohl nicht fehl, wenn man einen neuen Sieg der Kurstädter voraussagt. Die Saarländer müßten schon eine ganz große Leistung vollbringen, wenn es wenigstens zu einem Teilerfolg reichen sollte. Wiesbadens Sturm, in dem Schulmeyer, Fuchs und Hombach 2 augenblicklich in bester Fahrt sind, wird auch die Sportfreunde-Abwehr in Verlegenheit bringen. Der FV Saarbrücken wird im Kampf gegen Borussia Neunkirchen bemüht sein, endlich zu den ersten Punkten zu kommen. Ob es gelingt, wird man abwarten müssen. Den Borussen, die auswärts wiederholt mit großem Erfolg kämpften, muß man auf jeden Fall eine gute Chance einräumen.

Gau Württemberg

VfB Stuttgart — Sportfreunde Eßlingen
SC Stuttgart — Union Böckingen
Stuttgarter Kickers — SVg Cannstatt
Sportfreunde Stuttgart — SV Göppingen
1. SSV Ulm — FV Zuffenhausen

Der VfB Stuttgart, der durch die überraschende Niederlage der Kickers am letzten Sonntag gegen Zuffenhausen zur Tabellenführung kam, hat im Kampf gegen die Eßlinger Sportfreunde die besten Aussichten, die führende Stellung zu behaupten. Vielleicht erlebt der Altmeister vorher die Freude, daß der SC Stuttgart auf dem gleichen Platz die Union Böckingen bezwingt und dadurch in gewisser Beziehung Schrittmacherdienste leistet. Bei der Doppelveranstaltung auf dem Kickersplatz haben die Stuttgarter Kickers in der SVg Cannstatt wieder einen recht unangenehmen Gegner. Die Kickers werden schon ganz bei der Sache sein müssen, wenn sie nicht erneut eine Ueberraschung erleben wollen. Im Vorspiel müßten die Sportfreunde Stuttgart gegen den SV Göppingen eigentlich zu einem Sieg kommen können. Göppingens gute Leistung in Eßlingen mahnt allerdings zur Vorsicht. — Der 1. SSV Ulm, der kürzlich selbst auf eigenem Gelände unterlag, hat den FV Zuffenhausen zu Gast, der seine große Kampfkraft am letzten Sonntag durch einen Sieg über die Kickers unter Beweis stellte. Man wird auch in Ulm ein gutes Spiel der Zuffenhausener erwarten dürfen, aber vorerst möchten wir doch mehr zu den Ulmern halten, da zwischen Heim- und Auswärtsspiel doch ein kleiner (manchmal sogar großer) Unterschied besteht.

Gau Bayern

1. FC Nürnberg — SpVg Fürth
VfB Koburg — Wacker München
1860 München — BC Augsburg

Der immer wieder zugkräftige Kampf zwischen den beiden traditionsreichen Mannschaften 1. FC Nürnberg und SpVg Fürth verspricht auch diesmal ein Ereignis zu werden. Die Fürther führen bekanntlich mit klarem Vorsprung die Tabelle an, haben aber schon zwei Verlustpunkte auf ihrem Konto. Der Club steht dagegen mit zwei gewonnenen Spielen noch etwas im Hintergrund und sein Bemühen wird sein, so schnell wie möglich dahin zu kommen, wo er hin gehört. Wir möchten dem deutschen Meister die besseren Siegesaussichten einräumen, weil sein Sturm etwas höher als der der Fürther einzuschätzen ist. Zwar haben sich die jungen Fürther Stürmer am vergangenen Sonntag im besten Licht gezeigt, aber es ist doch ein Unterschied, ob sie gegen Koburgs Verteidigung oder gegen die anerkannt erstklassige Club-Abwehr spielen. Nürnberg ist für uns der Favorit! Der VfB Koburg hat den FC Wacker München zu Gast. Es stehen sich hier also zwei Mannschaften gegenüber, die mit Punkten wirklich nicht übermäßig gesegnet sind. Wenn der Wacker-Sturm endlich einmal eine ähnlich gute Leistung vollbringen könnte wie die Hintermannschaft, müßte auch in Koburg ein Sieg herausspringen. Vorläufig wird man das Spiel als eine offene Sache ansehen müssen. Auch im Treffen zwischen 1860 München und dem BC Augsburg wird man mit seinem Tip recht vorsichtig sein müssen. Die technisch guten Münchner haben im Sturm nicht viel „Aris" und könnten selbst zuhause gegen den kampfkräftigen BCA den kürzeren ziehen.

Rugby im Süden

Die Spieltätigkeit auf den süddeutschen Rugbyfeldern war diesmal nicht allzu umfangreich, aber dafür gab es zwei recht bedeutende Meisterschaftstreffen.

In Baden konnte der Gaumeister SC. Neuenheim auch sein zweites Spiel gewinnen, und zwar trug er einen glatten 26:0(12:0)-Sieg über den Heidelberger RK. davon. Das Spiel wurde gegen Schluß überaus hart und Schiedsrichter Oskar Leipprand sah sich genötigt, zwei Neuenheimer und einen HRK-Spieler vom Feld zu stellen. Neuenheim kam schon in der ersten Hälfte durch drei Versuche von Edelmaier und Helwert (2) und zwei Erhöhungstritten von Hack zu einer 13:0-Führung, die nach der Pause durch einen vierten Versuch von Dr. Vogel auf 16:0 ausgedehnt wurde. — In einem Freundschaftsspiel schlug die Fünfzehn der Tsd 78 Heidelberg die Mannschaft von Heilbronn 08 mit 8:3 Punkten.

Im Gau Südwest lieferten sich Frankfurter TV 1860 und Eintracht Frankfurt ebenfalls einen recht harten Kampf, der schließlich mit 6:3 (3:0)-Sieg der Eintracht-Fünfzehn endete, die damit zu zwei wichtigen Punkten kam. Den Ausschlag gab die bessere Dreiviertelreihe, die die Eintracht hatte.

In Württemberg gab es ein Freundschaftsspiel zwischen dem Stuttgarter RC und der RG Heidelberg. Die Heidelberger waren mit einigen Ersatzleuten angetreten und mußten sich eine überraschend glatte 8:13 (0:8)-Niederlage gefallen lassen. Nach einer punktlosen ersten Halbzeit ging Heidelberg durch einen Versuch Pfisterers in 3:0-Führung, aber Stuttgart zog durch einen Versuch von Zwiesel gleich und da der Erhöhungstritt gelang, führte Stuttgart 5:3. Durch zwei weitere Versuche von Ruckenbauch und Reichardt, der letzte wieder von Schüle erhöht, kam Stuttgart schließlich zu einem 13:8-Sieg.

Das endgültige FIS-Programm

Der Internationale Ski-Verband (FIS) gibt jetzt das endgültige Wettkampfprogramm für die FIS-Rennen 1937 in Chamonix bekannt. Wie schon im Vorjahr in der Hohen Tatra beginnen die Rennen mit der 4-mal-10-Km-Staffel am 12. Februar, nachdem die Veranstaltung am Tag vorher mit einer Feier eröffnet worden ist. Es folgen dann: 13. Februar: Abfahrtslauf für Männer und Frauen; 14. Februar: Sondersprunglauf; 15. Februar: Torlauf für Männer und Frauen; 16. Februar: 17-Km.-Langlauf; 17. Februar: Kombinations-Sprunglauf; 18. Februar: 50-Km.-Dauerlauf.

Die nordischen Länder werden, nach dem, was man in ihrer Presse liest, die FIS-Rennen 1937 gewiß nicht boykottieren, aber andererseits auch nicht sehr stark beschicken. Man will, wie es heißt, „Nachwuchs" an die Front stellen. Mitteleuropa wird deswegen kaum böse sein und doppelte Anstrengungen machen, die nordische Vormachtstellung zu brechen. Eines Tages wird schon das Ziel erreicht werden; Willi Bogners 3. Platz in der FIS-Kombination 1935 war kein Zufall!

Um den Tschammer-Pokal

Vier Großkämpfe in Mannheim, Worms, Bremen und Peine

Die Kämpfe um den Tschammer-Pokal treten jetzt in ein entscheidendes Stadium. Es sind noch acht Mannschaften im Wettbewerb, die am Sonntag in vier Spielen um den Eintritt in die Vorschlußrunde kämpfen. Nachdem der VfB Peine mit seinen Bemühungen um eine Verlegung des nach Braunschweig angesetzten Treffens gegen den VfB Leipzig Erfolg hatte und nun in Peine spielen darf, ergibt sich für den kommenden Sonntag folgender Spielplan:

in Mannheim: SV Waldhof — FC Schweinfurt,
in Worms: Wormatia Worms — VfL Benrath,
in Bremen: Werder Bremen — FC Schalke 04,
in Peine: VfB Peine — VfB Leipzig.

Zwei der bedeutendsten Kämpfe finden im Süden statt. Da ist zunächst die Begegnung zwischen dem SV Waldhof und dem FC 05 Schweinfurt im Mannheimer Stadion. Die technisch vorzüglichen Mannheimer werden gegen die kampfkräftigen, harten Schweinfurter, die in dieser Spielzeit in blendender Form sind und in der bayerischen Gauliga eine gute Rolle spielen, keinen leichten Stand haben. Waldhof stand zwar noch immer in schweren Kämpfen seinen Mann und hat auch zuletzt gegen Polizei Chemnitz gewonnen, als es darauf ankam, aber wenn eine Mannschaft den badischen Meister bezwingen kann, dann ist es die Schweinfurter, die nicht nur eine starke und sichere Abwehr hat, sondern auch über schußfreudige und vor allem treffsichere Stürmer verfügt. Kitzinger, Rühr und Spitzenpfeil sind die hervorragenden Kräfte bei den Franken. Waldhof, mit dem Vorteil der heimischen Umgebung, wird schon alle Register seines Könnens ziehen müssen, wenn der Eintritt in die Vorschlußrunde gesichert werden soll.

Im Adolf-Hitler-Stadion in Worms stehen sich Wormatia Worms und der VfL Benrath gegenüber. Ueber die Klasse der Benrather sind wirklich keine Worte zu verlieren. Die Mannen um Karl Hohmann sind hinten bekanntlich, und der lebendige, schnelle Sturm kann auch die beste Hintermannschaft in Verlegenheit bringen. Ein Glück, daß Worms wieder Fath zur Verfügung hat und daß auch Eckert wieder einigermaßen in Form ist. Der Wormser Sturm wird zwar diesmal einer viel besseren Abwehr gegenüberstehen als zuletzt im Kampfe gegen die beiden Frankfurter Klubs, aber trotzdem erscheint die Aufgabe des Südwestmeisters nicht als unlösbar. Benrath könnte in Worms seinen Meister finden!

Recht interessant verspricht auch die Begegnung im Weser-Stadion zwischen Werder Bremen und Schalke 04 zu werden. Wir glauben zwar nicht, daß die Schalker ernstlich gefährdet sein werden, aber auf die leichte Schulter dürfen sie diesen Kampf keineswegs nehmen. Pokalkampf ist Pokalkampf, da sind Ueberraschungen an der Tagesordnung. Normalerweise wird natürlich an einem Sieg der „Knappen" nicht zu zweifeln sein.

Der VfB Peine, der in der niedersächsischen Gauliga eine führende Rolle spielt, hat den VfB Leipzig zu Gast. Die Leipziger finden ganz plötzlich eine wesentlich schwerere Aufgabe vor, denn anstatt auf dem neutralen Braunschweiger Gelände müssen sie nun in Peine spielen. Man wird also wohl einen Sieg des Gastgebers in Rechnung stellen müssen, zumal die Leipziger in ihren letzten Spielen keineswegs zu überzeugen vermochten.

Noch ein österreichischer Boxsieg

Nürnberg 04 mit 11:5 geschlagen

Zu einem weiteren Siege kamen die österreichischen Amateurboxer am Samstagabend in Nürnberg. Vor 1200 Zuschauern wurde die Staffel des SC 04 Nürnberg mit 11:5 Punkten recht klar geschlagen. Obwohl die Oesterreicher bereits zum drittenmal an den Start gingen, machten sich bei ihnen nicht die geringsten Ermüdungserscheinungen bemerkbar.

Die Ergebnisse:

Fliegengewicht: Siemek (Oe) besiegt Dietrich (N) n. P. **Bantamgewicht:** Matthae (Oe) besiegt Strickroth (N) n. P. **Federgewicht:** Zaro (Oe) gegen Arnold (N) unentschieden. **Leichtgewicht:** Weißhammer (Oe) besiegt Kraft (N) n. P. **Weltergewicht:** Führer (Oe) gegen Almang (N) unentsch. **Mittelgewicht:** Kerbler (Oe) geg. Schmauser (N) unentsch. **Halbschwergewicht:** Bobral (Oe) besiegt Hilpert (N) n. P. **Schwergewicht:** Fischer (N) besiegt Lutz (Oe) n. P.

O. Kästners letzter Kampf

Das Hauptereignis des Erfurter Kampfabends war der Abschiedskampf des Federgewichtseuropameisters Otto Kästner, der seine lange und überaus erfolgreiche Ringlaufbahn mit einem sicheren Punktsiege über den Nürnberger Aichenbrenner abschloß. Der Berliner Weltergewichtler Erich Campe trat gegen Hans Kästner an, der ein schmeichelhaftes Unentschieden erhielt. Im Gesamtergebnis konnte Erfurt die Nürnberg-Fürther Boxstaffel mit 13:3 P. besiegen.

Die Ergebnisse:

Fliegengewicht: Heller-E. besiegt Steiner-N. 2. Rd. k. o. **Bantamgewicht:** Pfeiffer-E. besiegt Burghardt-N. n. P. **Federgewicht:** O. Kästner-E. besiegt Aichenbrenner-N. n. P. **Leichtgewicht:** K. Kästner-E. besiegt Mutterhöfer-N. 2. Rd. durch Disqualifikation. **Mittelgewicht:** Strößner-N. besiegt Kretschmar-E. n. P. Schwanz-E. besiegt Rößner-N. n. P. **Halbschwergewicht:** Opitz-E. besiegt Hundt-N. n. P. **Schwergewicht:** Leitenhofer-N. gegen Bey-E. unentschieden.

Estlands Amateure geschlagen

Nach zwei Siegen mußten Estlands Amateurboxer bei ihrem dritten Deutschlandstart in Magdeburg mit 11:5 Punkten eine hohe Niederlage einstecken. Vor 3000 Zuschauern gab es schöne Kämpfe, in denen die Mitteldeutschen durchweg tonangebend waren.

Die Ergebnisse:

Fliegengewicht: Winkowsky-M. besiegt Guttmann-E. nach Punkten. **Bantamgewicht:** Kübl-E. besiegt Rieder-M. n. P. **Federgewicht:** Seeberg-E. gegen R. Schäfer-M. unentschieden. **Leichtgewicht:** Schulze-M. besiegt Freimuth-E. n. P. **Weltergewicht:** Meseberg-M. besiegt Korits-E. n. P. **Mittelgewicht:** Raadik-E. besiegt Ulrich-M. n. P. **Halbschwergewicht:** Hoh-M. besiegt Tannepu-E. n. P. **Schwergewicht:** Kaufmann-M. besiegt Linnamägi-E. 1. Runde techn. k. o.

Ein vielseitiger Weltmeister (Atlantic, M.)

Der Wiener Eislaufweltmeister und Olympiasieger Karl Schäfer, hat im Bezirk Währing in Wien ein Sportwarengeschäft eröffnet, das sich eines großen Kundenzuspruchs erfreut. Er ist aber außerdem noch ein besonders guter Schwimmer und Tennisspieler und obendrein noch sehr musikalisch.

Deutsche Siege in Wien

Müller auf DKW Tagesschnellster

Das Wiener Höhenstreckenrennen am Kahlenberg brachte noch einmal eine Anzahl der besten kontinentalen Motorradfahrer an den Start eines Bergrennens. Das auf einer breiten zementierten Strecke ausgefahrene Rennen gestattete hohe Geschwindigkeiten. Eine weitausholende Kurve bildete den interessantesten Punkt, wo sich auch der größte Teil der rund 20 000 Zuschauer eingefunden hatte. Die deutsche Industrie schnitt, wie bereits kurz gemeldet, wieder sehr erfolgreich ab. NSU und DKW kamen in vier Klassen zu Siegen. Müller auf DKW fuhr mit 1:36:02 Stunden und 105 Km.-Std. die beste Zeit des Tages, dicht gefolgt von dem NSU-Fahrer Fleischmann, der mit 1:36:37 Std. nur wenig langsamer war. Einen Doppelerfolg für DKW ergab das Rennen der kleinen Solomaschinen, das Geiß vor seinem Markengefährten Kluge gewann. NSU siegte durch Fleischmann auf dem Steg in der Wiener Klasse Beschlag und holte sich auch in der Klasse bis 1000 ccm durch den Oesterreicher Runtsch den ersten Platz. Runtsch, der früher auch in Deutschland mit großem Erfolg Rennen bestritt, feierte damit eine erfolgreiche Rückkehr zum Motorradsport. Oesterreichische Siege gab es in den Seitenwagenklassen durch Abarth (Wien) auf FN, der jeweils vor Schumann auf NSU gewann.

Die deutsche Industrie darf mit dem Ergebnis dieses Rennens sehr zufrieden sein, denn eine zahlenmäßig nur kleine Expedition errang nicht weniger als drei Siege und mehrere zweite Plätze.

Die Ergebnisse:

Solomaschinen: bis 250 ccm: 1. Geiß (Deutschland) auf DKW 1:37:54 Std.; 2. Kluge (Deutschland) auf DKW 1:40:21 Std.; 3. Simo (Spanien) auf Terrot 1:40:08 Std. — **bis 350 ccm:** 1. Fleischmann (Deutschland) auf NSU 1:41:20 Std.; 2. Simo (Spanien) auf Terrot 1:41:42 Std.; 3. Hafel (Oesterreich) auf NSU 1:42:30 Std. — **bis 500 ccm:** 1. Müller (Deutschland) auf DKW 1:36:02 Std.; 2. Fleischmann (Deutschland) a. NSU 1:36:37 Std.; 3. Runtsch (Oesterreich) auf NSU 1:42:45 Stunden. — **bis 1000 ccm:** 1. Runtsch (Oesterreich) auf NSU 1:45:26 Std.; 2. Polzl (Oesterreich) auf Harley 1:47:40 Std.; 3. Mandl (Oesterreich) auf Indian 1:51:31 Std.

Seitenwagenmaschinen: bis 600 ccm: 1. Abarth (Oesterreich) auf FN 1:53:33 Std.; 2. Schumann (Deutschland) auf NSU 1:53:59 Std.; 3. Wolfa (Oesterreich) auf Sarolea. — **bis 1000 ccm:** 1. Abarth (Oesterreich) auf FN 1:50:09; 2. Schumann (Deutschland) auf NSU 1:51:39 Std.; 3. Niedermeitsch (Oesterreich) auf Jap 1:56:35 Std.

Wohl führte die Strecke auf den historischen Kahlenberg, das Rennen ist aber alles andere als ein ausgesprochenes Bergrennen, mit Recht wurde daher die Bezeichnung Höhenstraßenrennen gewählt. Nur zwei Haarnadelkurven und zwei flachgezogene Kurven weist die 2,91 Km. lange Strecke auf, die nur teilweise und unwesentlich steigt, zum Schluß sogar noch ein 300 Meter langes Gefälle aufweist. Schon die Trainingstage hatten ganz ausgezeichnete Leistungen gebracht, so daß sich 20 000 Zuschauer einstellten, die den erfolgreichen deutschen Fahrern stärksten Beifall zollten. Nach den beiden Stürzen am Samstag, denen auch der vielfache österreichische Meister Schneeweiß zum Opfer fiel, ohne sich jedoch schwerer zu verletzen, ereignete sich beim Rennen selbst kein weiterer Unfall. Ein schöner, sonniger Oktobertag schuf unter den Zuschauern und Fahrern die beste Stimmung.

Sportvereinigung 84 überraschend hoch geschlagen

KSV Ketsch blieb mit 13:5 glücklicher Sieger

Nach den im Kampfe gegen Friesenheim gezeigten Leistungen, hatte man von den Ringern der Sportvereinigung 1884 Mannheim, bei den diesjährigen Verbandskämpfen der Gauligaklasse ein besseres Abschneiden erwartet. In dem zweiten Verbandstreffen, das die Mannheimer in Ketsch bestreiten mußten, kam die Mannschaft des KSV Ketsch zu einem nicht erwarteten hohen 13:5-Sieg. Unter der sicheren Leitung des Kampfrichters Schöninger-Hockenheim, wurden folgende Ergebnisse erzielt. Zwischen den Bantamgewichtlern Glaser-Mannheim und Keilbach-Ketsch gab es einen temperamentvollen Kampf, den der Gast durch seine bessere Angriffsarbeit verdient nach Punkten gewann. Der Ausgang im Federgewicht kam überraschend. Die Vertreter Kurz-Ketsch und Kohm-Mannheim begannen sehr vorsichtig. Der Ketscher setzt Untergriff an, den der Mannheimer aber rechtzeitig abwehrt. Die erste Halbzeit verlief ausgeglichen, dann kam Kurz durch blitzschnellen Aufreißer und Eindrücken der Brücke nach 7 Minuten zu einem nicht erwarteten Schultersieg. Sehr abwechslungsreich gestaltete sich der Leichtgewichtskampf zwischen Kuttler-Ketsch und Ihm-Mannheim, den Punktsieg bekam Kuttler zugesprochen.

Walter-Mannheim war in jeder Hinsicht dem Ketscher Rohr überlegen. Rohr wehrte die Angriffe seines Gegners tapfer ab, unterlag aber nach 9 Minuten durch Armschlüssel mit Nackenhebel entscheidend. Der Mittelgewichtskampf zwischen Keßler-Mannheim und Eppel-Ketsch hat zahlreiche spannende Kampfmomente, darf auch als der schönste Kampf des Abends angesehen werden. Eppel wurde knapper aber verdienter Punktsieger. Auch die Niederlage von Hammer-Mannheim, der allerdings durch eine erst überstandene Krankheit noch nicht seine volle Kampfkraft besitzt, kam überraschend. Eppel-Ketsch kam nach 11 Minuten zu einem Schultersieg. Auch der Schwergewichtskampf ging für die Mannheimer verloren. Rapp-Ketsch zwang Herlstein-Mannheim in der 5. Minute durch Armzug auf beide Schultern.

Die Spiele vom 25. Oktober

Fußball

Länderspiele

In Enschede: Ostholland — Westdeutschland
In Mailand: Italien — Schweiz
In Luzern: Schweiz B — Italien B

Süddeutsche Handballmeisterschaftsspiele

Gau Südwest:
Ingobertia St. Ingbert — SV 98 Darmstadt
Pfalz Ludwigshafen — MSV Darmstadt
TSV Herrnsheim — Germania Pfungstadt
VfR Schwanheim — FSV Frankfurt

Gau Baden:
VfR Mannheim — SpV Waldhof
Tgd Ketsch — TV Weinheim
TV Seckenheim — TSV Nußloch
TSV Oftersheim — SC Freiburg

Gau Württemberg:
Tgf Stuttgart — VfB Friedrichshafen
TSV Süßen — Tbd Göppingen
KSV Zuffenhausen — TV Altenstadt
TV Cannstatt — Stuttgarter Kickers

Gau Bayern:
Post München — 1860 München
1. FC Nürnberg — SpVg Fürth
Tgd Landshut — BC Augsburg
TV Milbertshofen — Polizei Nürnberg
TV Erlangen — Bamberger Reiter

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Dienstag, 20. Oktober 1936 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Abend-Ausgabe Nr. 486

Um die Verbesserung der weltwirtschaftliche Beziehungen

Eine Erklärung des Verwaltungsrats der J.H.K. — Währungsangleichung nur bei Abbau der Handelshemmnisse erfolgreich. — Ein politisches und wirtschaftliches Aufbauprogramm

Der Verwaltungsrat der Internationalen Handelskammer in Paris, dem von deutscher Seite die Herren Abr. Frowein, Dr. Otto Chr. Fischer, Kurt Freiherr von Schröder, Dr. Ferdinand Hoerecke und Dr. Gerhard Riedberg angehören, veröffentlicht im Zusammenhang mit den in letzter Zeit erfolgten Abwertungsmaßnahmen verschiedener Staaten **eine Erklärung**, derzufolge er

> **die Zeit für gekommen hält, um die zahlreichen zur Beschränkung des Güteraustausches getroffenen Notmaßnahmen und die während der Krise eingeführten Zollerhöhungen allmählich zu beseitigen.**

Ohne planvolles Zusammenwirken in dieser Richtung würde die von den Signataren des Dreimächte-Währungsabkommens angestrebte Währungsstabilität unterhöhlt werden. Die Folgen davon wäre die Gefahr einer weiteren Reihe von Abwertungen und einer Verschärfung des Wirtschaftskrieges, wodurch nicht nur die wirtschaftliche Wiederbelebung, sondern auch die Erhaltung des Friedens ernstlich bedroht würden.

Auf Grund der Berichte und Schlußfolgerungen der vom Gemeinsamen Ausschuß der Carnegie-Stiftung für den Weltfrieden und der Internationalen Handelskammer herangezogenen Sachverständigen sowie auf Grund der von dem Gemeinsamen Ausschuß selbst gemachten Empfehlungen, empfiehlt der Verwaltungsrat der Internationalen Handelskammer als ersten Schritt auf dem Wege zur Verbesserung der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen folgende Maßnahmen:

1. den Abschluß **mehrseitiger Handelsverträge**, die dem Beitritt aller Staaten offenstehen und dem internationalen Güteraustausch neuen Antrieb geben;
2. bis zum Eintritt einer solchen Verhandlungen günstigen Lage den Abschluß **zweiseitiger Verträge**, die bewußt auf einer Verringerung der Handelshemmnisse abzielen;
3. die systematische Einführung der **Meistbegünstigungsklausel** in alle derartigen Verträge als eines Mittels zur Erreichung dieses Zieles;
4. den **allgemeinen Gebrauch der unbedingten Meistbegünstigungsklausel**, wobei aber die Möglichkeit einer Abweichung hinsichtlich solcher Länder vorbehalten bleiben sollte, die selbst nach Wiederherstellung für den Warenaustausch günstigerer Währungsverhältnisse die diskriminatorische Behandlung im Wege der Kontingentierung und der Devisenkontrolle fortsetzen (vgl. Absatz 10);
5. die **Schaffung einer internationalen Stelle** mit der Aufgabe, Vergleichszahlen für die relative Belastung durch die protektionistischen Maßnahmen in den verschiedenen Ländern aufzuzeigen und damit an einer Verringerung übertriebener Handelshemmnisse mitzuwirken;
6. die **Abschaffung der Einfuhrkontingente**, und zwar vorzugsweise vermittels mehrseitiger Abkommen, sobald durch entsprechende Maßnahmen insbesondere auf dem Gebiet der Währung der Weg für den endgültigen Wiederaufbau des Welthandels geebnet worden ist;
7. die Beschleunigung dieser Entwicklung durch **übergangsweise Einführung von „Zollkontingenten"** an Stelle der Einfuhrkontingente;
8. eine Orientierung der Handelspolitik im Sinne einer Beschränkung der Kontingente auf ihren Charakter vorübergehender Notmaßnahmen, wodurch die **Festsetzung eines Endtermins** für ihre gänzliche Beseitigung erleichtert werden würde;
9. die Beachtung gewisser **„Loyalitätsregeln"** bei der Kontingentierung, entsprechend den von der Internationalen Handelskammer aufgestellten Grundsätzen;
10. den **Abschluß von Regionalabkommen und Gruppenverträgen**, soweit sie ihrem Ziel und ihrer Wirkung nach auf Ausweitung des Handels und Befriedung der Völker gerichtet sind;
11. die Anpassung derjenigen **nationalen Währungen** an angemessene Paritäten, deren Wechselkurse in keinem Verhältnis mehr zur Lage der Zahlungsbilanz, der Relation zwischen Gestehungskosten und Verkaufspreisen im Vergleich zu anderen Ländern und der Struktur der inneren Verschuldung stehen (eine solche Anpassung sollte dadurch erleichtert werden, daß die finanziell günstig gestellten Länder den Ländern, die eine Abwertung vornehmen wollen, **Zusicherungen** gemäß dem internationalen Abkommen vom 26. September 1936 geben);
12. eine **grundsätzliche währungspolitische Verständigung** zwischen den Großmächten über folgende Punkte: a) Verzicht auf Vornahme einer Abwertung zum Zwecke des internationalen Wettbewerbs; b) Sicherung und Ausdehnung der Stabilität der Wechselkurse nach Anpassung an die Notwendigkeiten der einzelnen Länder; c) Ausschaltung der saisonmäßigen Währungsschwankungen; d) Anerkennung der Notwendigkeit eines möglichst raschen Uebergangs zu einem stabileren System;
13. die allmähliche **Abschaffung der Devisenkontrolle und der Clearings**, und zwar in dem Maße, in dem es sich als möglich erwiesen haben wird, das Problem der internationalen Verschuldung zu regeln, den internationalen Kreditverkehr wieder zu beleben und die ungeregelten Kapitalverschiebungen (z. B. durch Moratorienverträge) zu beschränken.

*

Kein Problem kann für sich allein gelöst werden

Im Anschluß an die Verwaltungsratsitzung der Internationalen Handelskammer wurde eine Presseerklärung veröffentlicht, in der der Präsident der JHK, **Dr. F. H. Fentener van Vlissingen, über die Schlußfolgerungen** berichtete, zu denen die vom Gemeinsamen Ausschuß der Carnegie-Stiftung und der JHK herangezogenen Wirtschaftssachverständigen gelangt sind und auf die sich die Erklärung des Verwaltungsrats gründet. In dieser Erklärung heißt es u. a.: Politik, Verschuldung, Währung und Handel müssen als Teile des großen Problems des Wiederaufbaus des Weltmarktes betrachtet werden. Der Zugang zu Rohstoffen setzt die Fähigkeit zum Absatz der Fertigwaren voraus. Der Absatz von Agrarprodukten bedingt seinerseits wiederum das Recht des Zugangs zu den Märkten der Industrieländer.

Kein einziges Problem kann für sich allein, sondern nur im Zusammenhang mit der gesamten augenblicklichen Lage gelöst werden.

Solange in der Zukunft das Vertrauen nicht wiederhergestellt ist, und dies ist vor allem eine Frage der internationalen Ehrlichkeit, kann es keine Sicherheit geben. Solange das Gefühl der Sicherheit fehlt, wird auch **das verhängnisvolle Wettrüsten** nicht aufhören. Die Wiederherstellung des Vertrauens hängt in erster Linie von einer Regelung der politischen Probleme ab. Eine solche Regelung verlangt notwendigerweise die Zusammenarbeit der großen und kleinen Staaten. **Einige Großmächte können durch ihre Haltung gegenüber den Wirtschaftsproblemen der Gegenwart der wirtschaftlichen Wiederbelebung in der ganzen Welt einen mächtigen Auftrieb geben.** Die in den letzten Wochen von den Regierungen Frankreichs, Englands und der Vereinigten Staaten unternommenen Maßnahmen haben für eine solche Diskussion über die internationale Verschuldung den Boden bereitet.

Die politische Unsicherheit, das Währungschaos und der übertriebene Protektionismus beeinträchtigen die Zahlungsfähigkeit des Schuldners, ebenso wie die Fähigkeit des Gläubigers, die ihm geschuldeten Leistungen zu empfangen. Eine Ausweitung der Erzeugung, die nach einer verbesserten Neuordnung einsetzen würde, müßte alsbald die Schuldenlast vermindern, die monetären Transferschwierigkeiten verringern, und den Gläubigerländern die Anpassung erleichtern. Eine auf Expansion gerichtete Welt hat nichts zu verlieren und alles zu gewinnen, wenn sie die Regelung der Schulden der Vergangenheit in Angriff nimmt, und wenn sie in einem den Verhältnissen entsprechenden Ausmaß einen Kreditverkehr wieder aufnimmt, der die erforderlichen Sicherheiten bietet.

Eine allgemeine auf Abbau der Handelshemmnisse und auf Ausweitung des Güteraustauschs gerichtete Politik, die von den Gläubigerländern eingeleitet werden müßte, würde zur Folge haben, daß die Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes sich rascher als die Erzeugungsfähigkeit entwickelte.

Sehr lebhaftes Geschäft an der Börse

Steigerungen am Aktienmarkt / Größere Kaufaufträge durch die Bankenkundschaft

Rhein-Mainische Börse: Fest

Die Börse war weiterhin sehr fest. Die Publikumsnachfrage hielt unvermindert an, während die Kulisse größtenteils als Abgeber auftrat. Auch kamen auf dem erhöhten Stand Kundschaftslimite zur Ausführung. Infolgedessen war das Geschäft sehr lebhaft und die Nachfrage konnte überwiegend befriedigt werden. Am Aktienmarkt ergaben sich durchschnittliche Steigerungen von 1 bis 1,50 v. H. Montanaktien lagen nach anfangs lebhaften Umsätzen 1—2 v. H. höher, später etwas ruhiger und nicht immer voll behauptet. Sehr fest lagen erneut Kaliaktien, Aschersleben 151½ (146,25), Westeregeln 146 (142). Von chemischen Werten hatten JG Farben mit 179,75—180,75 (178¾) lebhaftere Umsätze, auch Deutsche Erdöl 2,25 v. H., Scheideanstalt und Goldschmidt je 1,75 v. H. Elektroaktien wurden etwas vernachlässigt, lagen aber ebenfalls meist etwas fester, Bekula plus 1,25 v. H. auf 167,25. Maschinen- und Motorenaktien stiegen um 1,50—2 v. H., BMW um 188,50. Von Bauwerten Jul. Berger 141,50 (138). Von Kunstseideaktien Aku ½ höher, dagegen Bemberg auf die Verwaltungserklärung auf 115,50—116 (117) ermäßigt. Am Zellstoffaktienmarkt gewannen Aschaffenburger 2,50 v. H. auf 146,50, von Einzelwerten hatten Westdeutsche Kaufhof mit 95—94,75 (94) lebhaftes Geschäft, ferner gewannen Reichsbank 2 v. H., AG für Verkehr und Rheinmetall je 1 v. H. Auch der **Rentenmarkt** war fest und lebhaft, Altbesitz 118,05 (117,80), späte Schuldbuchforderungen 98,50 (98¾), Zinsvergütungsscheine 93,75, Kommunal-Umschuldung 89,45, ferner Dollar-Bonds gewannen bei lebhaften Umsätzen ¼—½ v. H. Auslandsrenten wurden vernachlässigt, Ungarn Gold 14,30 (14,25), 4 v. H. Rumänier 7,80 (7,85).

Unter Schwankungen war die Börse auch **im Verlaufe** fest und recht lebhaft. Die zwischendurch verschiedentlich eingetretenen leichten Rückgänge wurden mehr als ausgeglichen, besonders Montanwerte waren höher, ferner Daimler mit 126,25 nach 124,75, Mtag mit 127 nach 126,50, Reichsbank gingen bis 93 nach 95 zurück, später 96,50, Bemberg 116,50—117 nach 116,50—116. Kali Salzdetfurth kamen mit 202 (195) zur Notiz. Am Kassamarkt Gebr. Roeder 105 (101,75) Dresdner Bank 106,60 (105,50). Von **Renten** liegen Altbesitz auf 118,20 nach 118,05, Kommunal-Umschuldung auf 89,50 nach 89,45, Ungarn Gold schwächer mit 14,10, Brief nach 14,30. Goldpfandbriefe blieben unverändert, Liquidationspfandbriefe waren gesucht und ¼—⅛ v. H. fester. Der Freiverkehr war fest.

Berlin: Aktien und Renten fester

Die Beauftragung des Ministerpräsidenten Göring mit der Durchführung des vom Führer auf dem letzten Parteitag angekündigten Vierjahresplanes ist, wie in allen Teilen der Wirtschaft, so auch im besonderen von der Börse mit einmütiger Zustimmung begrüßt worden. Man sieht in dieser Betrauung die sichere Gewähr dafür, daß wirklich alle Kräfte sinnvoll zusammengefaßt und sich etwa ergebende Hemmnisse rücksichtslos beseitigt werden. Daß dies nicht zuletzt auch für den bei der Finanzierung der großen Vorhaben wichtigen Kapitalmarkt im besonderen zutrifft, bedarf keiner Betonung. Neben dem starken Impuls, den diese bedeutsame Maßnahme breitesten Publikumskreisen für Anlage vorhandener Mittel in Industriewerten gegeben hat, kam die rein technische Verfassung des Geldmarktes, dessen außerordentliche Flüssigkeit gestern zu einer Ermäßigung des Privatdiskontsatzes geführt hat, hinzu. Infolgedessen lagen zu Beginn der heutigen Börse ziemlich umfangreiche Kauforders der Bankenkundschaft vor, denen sich auch der berufsmäßige Börsenhandel mit Anschaffungen zugesellte. Da andererseits Angebot nur sehr spärlich vorhanden war, lagen die ersten Kurse fast durchweg um etwa 1—2 v. H. über dem gestrigen Schluß. Die Bevorzugung eines besonderen Gebietes war dabei kaum festzustellen. Von Montanwerten hatten Hoesch mit plus 2¾ v. H. zunächst die Führung. Klöckner, die erstmals ausschließlich Dividende gehandelt wurden, gewannen etwa 1,5, Mannesmann 1,75 v. H. Verein. Stahlwerke erhöhten einen Anfangsgewinn von 1,5 v. H. sogleich auf 2¾ v. H., wobei etwa 200 000 ℛℳ den Besitzer wechselten. Von Braunkohlenwerten sind Eintracht und Rheinbraun mit plus 4 und plus 3,5 v. H., von Kaliwerten Kali Chemie und Aschersleben mit etwa gleichgroßen Steigerungen zu erwähnen. Salzdetfurth, die zunächst nicht notiert werden konnten, wurden später um insgesamt 9 v. H. höher angeschrieben. Von chemischen Papieren zogen Farben um insgesamt etwa 2,5 v. H. auf 180,75 an. Fest lagen aus den oben erwähnten Gründen auch **Renten**. Reichsaltbesitz eröffneten um 32,5 Pfg. höher mit 118,20. Die Umschuldungsanleihe wurde ¼ v. H. höher mit 89,5 notiert, Zinsvergütungsscheine zogen um etwa 20 Pfg. an.

Im weiteren Verlauf konzentrierte sich das Kaufinteresse am Aktienmarkt auf einige Sondergruppen, so Montan-, Maschinen- und Zellstoffwerte. Mannesmann überschritten den Anfangskurs um 1½. Mtag den ihren um 2 und Aschaffenburger um etwa 1 v. H. Farben waren Schwankungen auf einer Basis von 180 bis 180⅝ unterworfen. Bemberg wurden auf Grund einer Verlautbarung der Verwaltung, derzufolge diese die stark ansteigende Kursentwicklung der letzten Tage für nicht gerechtfertigt hält, angeboten und bis 4,50 v. H. niedriger gehandelt.

Am Kassarentenmarkt blieb es ruhig. Hypothekenpfandbriefe waren überwiegend bis ⅛ v. H. gebessert. Liquidationspfandbriefe wiesen vereinzelt Steigerungen bis ⅛ v. H. auf. Abgeschwächt waren nur Leipziger Hypotheken (minus ⅛). Von Industrieobligationen konnten Arbed ihren Stand um 2, Farben um 1 v. H. erhöhen. Sonst gingen die Veränderungen nach beiden Seiten nicht über ⅛ v. H. hinaus.

Von **per Kasse gehandelten Industriepapieren** stiegen Vereinigte Glanzstoff bei Zuteilung durch einen 17proz. Gewinn auf. Hindrichs-Auffermann gewannen 8½, Gildemeister bei Repartierung 7 und Tucherbräu, Vereinigte Altenburger, Hohenlohe, Lingner und Phönix Berg je 4 v. H. Andererseits büßten JG Chemie (Basel) 5½, Gebhardt-König 2 und Bavaria 2 v. H. ein. Von Kolonialpapieren lagen Neuguinea 10 v. H. fester. Von per Kasse gehandelten Banken befestigten sich DD-Bank um 1½, Dresdner um 1½ und Vereinsbank Hamburg um 1 v. H. Von Hypothekenbanken per Kasse gaben Deutsche Zentralboden und Meininger Hypotheken je 1½ v. H. her.

Von Steuergutscheinen stellten sich 38er Fälligkeiten auf 112,60 (plus 10 ₰) und 39er ebenfalls 10 ₰ höher.

Reichsschuldbuchforderungen Ausgabe 1: 1937er 100,25 G; 1938er 99,62 G; 1939er 99,87 G 100,37 B; 1940er 99,12 B; 1941er 98,5 G 99,37 B; 1942er 98,62 G 99,37 B; 1943er bis 1948er 98,25 G 99,12 B. — Ausgabe 2: 1939er 99,25 G 100,25 B; 1944er 98,12 G; 1947er 98,12 G; 1948er 98,12 G.

Wiederaufbauanleihe 1944—45er 72,75 G 73,62 B; 1946 bis 48er 72,75 G 73,62 B; 4proz. Umschuld.-Verband 89,12 G 89,87 B.

Nach dem etwas unsicheren Verlauf wurde der **Börsenschluß** wieder fest. Insbesondere hatten größere Käufe für Rechnung von Sperrmarkkonten erneute Kursbesserungen zur Folge. Die im Verlauf um 3½ v. H. gedrückten Aku waren zum Schluß um ⅞ v. H. erholt. Reichsbank-Anteile gewannen beim ersten Kurs 2½. Vereinigte Stahlwerke 1⅛ v. H. Farben schlossen zu 179 nach 179⅞.

Nachbörslich waren Kurse nicht mehr zu hören.

Geld- und Devisenmarkt

* **Berlin**, 20. Oktober. Die außerordentlich flüssige Geldmarktlage, die gestern zum Börsenschluß noch zu einer Herabsetzung des Privatdiskontsatzes auf 2⅞ v. H. in der Mitte führte, hielt weiter an. Erste Nehmer konnten heute auch unter den offiziell beibehaltenen Blanko-Tagesgeldsätzen von 2,50 bis 2,75 v. H. ankommen. Die Diskontkompagnie dürfte so kaum noch in der Lage gewesen sein, Gelder hereinzunehmen und zu vergüten. Die Nachfrage nach Anlagewerten war auf allen Marktgebieten beträchtlich. Neben Privatdiskonten und Reichsschatzwechseln dürften die flüssigen Mittel wieder in den sehr beliebten Solawechseln Unterkunft gefunden haben, während die Festlegung in Schatzanweisungen nicht so lebhaft war.

An den internationalen Devisenmärkten fiel eine Ermäßigung des holländischen Gulden auf, der sich in Zürich anfangs auf 233,75 nach 233,40 und in London auf 9,18¾ (9,16) stellte. Gleichfalls schwächere Veranlagung zeigte der Franken, der sich in Zürich auf 20,26⅞ (20,27¾), in Amsterdam auf 8,67 (8,67¾) stellte. Der Dollar blieb mit 4,35¾ gegen 4,35¾ in Zürich ziemlich unverändert. Auch an den übrigen Plätzen ergaben sich hierfür gegen den Vortag keine nennenswerten Veränderungen.

Diskontsätze: Reichsbank 4, Lombard 5, Privat 3 v. H.

Amtlich in RM. für	Diskont-satz	Parität RM	19. Oktober Geld	19. Oktober Brief	20. Oktober Geld	20. Oktober Brief
Ägypten . 1 ägypt. Pfd.	...	20,9½	12,455	12,485	[illegible]	[illegible]
Argentinien 1 P.-Peso	...	1,077	0,681	0,685	0,681	0,685
Belgien . . 100 Belga	2	[illegible]	41,97	41,95	[illegible]	[illegible]
Brasilien . 1 Milreis	...	[illegible]	0,144	0,146	0,145	0,147
Bulgarien . 100 Lewa	6	3,053	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada . 1 kan. Dollar	...	4,2[illegible]	2,488	2,492	2,488	2,493
Dänemark 100 Kronen	3½	112,50	54,37	54,37	54,30	54,40
Danzig . 100 Gulden	5	81,72	47,04	47,14	47,04	47,14
England . . 1 Pfund	2	20,43	12,155	12,185	12,160	12,190
Estland . 100 estn. Kr.	4½	112,50	67,93	68,07	67,93	68,07
Finnland 100 finnl. M.	4	10,57	5,355	5,365	5,365	5,375
Frankreich . 100 Frcs.	2	16,46	11,585	11,605	11,580	11,600
Griechenland 100 Dr.	7	5,45	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland . 100 Gulden	2½	168,7[illegible]	133,87	134,[illegible]	132,87	133,13
Iran (Teheran) 100 Rial	...	20,6[illegible]	15,13	15,17	15,13	15,17
Island . . 100 isl. Kr.	5½	...	54,[illegible]	54,[illegible]	54,55	54,6[illegible]
Italien . . . 100 Lire	4½	22,09	13,09	13,11	13,09	13,11
Japan . . . . 1 Yen	3,29	2,09	0,710	0,712	0,710	0,712
Jugoslawien 100 Dinar	5	81,0[illegible]	5,6[illegible]	5,6[illegible]	5,654	5,666
Lettland . . 100 Latts	5	...	48,[illegible]	48,[illegible]	48,[illegible]	48,[illegible]
Litauen . . 100 Litas	5½	41,91	41,9[illegible]	42,02	41,94	42,02
Norwegen 100 Kronen	3½	112,5[illegible]	61,[illegible]	61,[illegible]	61,11	61,23
Oesterreich 100 Schill.	3½	[illegible]	48,95	49,05	48,95	49,05
Polen . . . 100 Zloty	5	[illegible]	47,04	47,14	47,04	47,14
Portugal 100 Escudo	5	[illegible]	11,0[illegible]	11,0[illegible]	11,050	11,070
Rumänien . . 100 Lei	4½	[illegible]	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden . . 100 Kr.	2½	112,5[illegible]	62,[illegible]	62,[illegible]	62,[illegible]	62,[illegible]
Schweiz . 100 Franken	2	81,0[illegible]	57,[illegible]	57,[illegible]	57,[illegible]	57,[illegible]
Spanien . 100 Peseten	5	81,0[illegible]	22,[illegible]	22,[illegible]	22,[illegible]	22,[illegible]
Tschechoslowakei 100 Kr.	3	12,4[illegible]	8,[illegible]	8,[illegible]	8,[illegible]	8,[illegible]
Türkei . . 1 türk. Pfd.	5½	[illegible]	1,97[illegible]	1,982	1,978	1,982
Ungarn . . 100 Pengö	4	73,4[illegible]	...	...	...	...
Uruguay . 1 Goldpeso	...	4,34	1,309	1,311	1,319	1,321
V. Staaten 1 Dollar	1½	4,19	2,488	2,492	2,488	2,492

* **Frankfurt**, 20. Oktober. **Tagesgeld** unv. 2,50 v. H.

Humboldt-Deutz AG. Köln

F. **Berlin**, 20. Oktober. Nachdem die Verhandlungen mit dem Reichswirtschaftsministerium nunmehr zu einem günstigen Abschluß gebracht worden sind, hat die Humboldt-Deutz-Motoren-AG, Köln, zum 14. November d. J. die angekündigte ao. GV. einberufen, in dere über die **Erhöhung** des gegenwärtig 20 Mill. ℛℳ betragenden **Grundkapitals auf 32 Mill. ℛℳ** Beschluß gefaßt werden soll. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre soll ausgeschlossen werden.

Die jungen Aktien, die für das ab 1. Juli d. J. laufende Geschäftsjahr zur Hälfte dividendenberechtigt sein sollen, werden von der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft für Rechnung der Großaktionärgruppe zum Kurse von 102,5 v. H. übernommen und gezeichnet. Die Großaktionärgruppe wird sich mit den jungen Aktien (wie bereits kurz gemeldet) einer Marktsperre unterwerfen und den vom Bezug ausgeschlossenen Aktionären den Wert des Bezugsrechtes in bar vergüten. Die Kapitalerhöhung ist erforderlich, weil infolge der außerordentlichen Steigerung, welche die Umsätze in den letzten Jahren erfahren haben, eine Verstärkung der eigenen Betriebsmittel sich als notwendig erwiesen hat.

⊙ **Luxische Industriewerke AG i. Liqu., Ludwigshafen.** In der unter dem Vorsitz von Direktor Dr. Frill abgehaltenen Generalversammlung war ein Aktienkapital von 905 000 ℛℳ bei insgesamt 1 Mill. ℛℳ Kapital vertreten. Vor Beginn der Tagesordnung wurde ein Vertagungsantrag gestellt und mit 2500 gegen 500 Stimmen angenommen, so daß eine neue Generalversammlung einberufen werden muß.

* **Werkzeugmaschinenfabrik Gildemeister & Co. A.G., Bielefeld. — 8 (7) v. H. Dividende.** Diese Werkzeugmaschinenfabrik erzielte in dem am 30. Juni 1936 abgelaufenen Geschäftsjahr einen stark erhöhten Rohertrag von 2,51 (1,61) Mill. ℛℳ, wozu noch 0,03 (0,09) Mill. ℛℳ Erträge aus Mieten, Beteiligungen und Zinsen kommen. Außerordentliche Erträge, die im Vorjahr mit 0,18 Mill. ℛℳ ausgewiesen waren, erbrachten diesmal nur 56 ℛℳ. Nach Verrechnung aller Unkosten und Aufwendungen sowie nach 191 284 (153 708) ℛℳ Abschreibungen auf Anlagen und 80 000 (109 000) ℛℳ anderen Abschreibungen, verbleibt einschl. 10 386 (1082) ℛℳ Vortrag ein **Reingewinn** von 168 528 (149 720) ℛℳ, aus dem eine Dividende von 8 (7) v. H. auf die 1,75 Mill. ℛℳ Stammaktien verteilt werden; davon wird wieder 1 v. H. an den Anleihestock abgeführt. — Nach dem Geschäftsbericht habe die große Nachfrage nach den Erzeugnissen der Gesellschaft dem Werke einen sehr günstigen Beschäftigungsgrad gebracht und damit die vollständige Ausnutzung aller vorhandenen Einrichtungen. Die Liquidität der Gesellschaft hat sich infolge des stark gestiegenen Umsatzes erheblich gebessert. Die gesamten Verbindlichkeiten stiegen auf 0,26 (0,16) Mill. ℛℳ, andererseits betragen Warenforderungen 0,78 (0,49) Mill. ℛℳ. Das Bankguthaben hat sich am stärksten erhöht, und zwar von 0,06 auf 0,56 Mill. ℛℳ. Das Effektenkonto erscheint erstmalig mit 0,21 Mill. ℛℳ, wobei es sich um festverzinsliche börsengängige Wertpapiere handelt. Das neue Geschäftsjahr habe weiterhin lohnende Aufträge gebracht, so daß das Werk für das nächste Geschäftsjahr und darüber hinaus voll beschäftigt sei. (GB 23. Oktober).

* **Maschinen- und Kranbau AG, Düsseldorf. Gewinnabschluß.** — Der Abschluß für das am 29. Februar 1936 abgelaufene Geschäftsjahr weist einen erhöhten Rohertrag von 0,50 (0,35) Mill. ℛℳ aus, dem noch 20 620 (18 838) ℛℳ Zinsen und 12 027 (48 009) ℛℳ außerordentliche Erträge zuzurechnen sind. Bei Abschreibungen von 43 981 (40 352) Mark auf Anlagen und 15 000 (22 820) ℛℳ anderen Abschreibungen verbleibt ein **Reingewinn** von 33 888 ℛℳ, der vorgetragen werden soll, da er für die Ausschüttung einer Dividende noch nicht ausreicht (i. V. 9203 ℛℳ Verlust, der zusammen mit dem Verlustvortrag von 20 797 ℛℳ in der Gesamthöhe von 30 000 ℛℳ aus der freien Reserve gedeckt wurde). — Nach dem Bericht des Vorstandes habe sich die im vorhergehenden Geschäftsbericht bereits erwähnte Belebung im Berichtsjahr weiter fortgesetzt. Nach schwächerem Anlauf in der ersten Jahreshälfte habe in der zweiten ein kräftiger Auftrieb eingesetzt. Die Vorratshaltung von Baumaschinen sei verstärkt worden, um dem Verlangen des Baugewerbes nach kurzen Lieferzeiten nachkommen zu können. Es sei möglich gewesen, die Werkstätten besser auszunutzen als im Vorjahre und die Belegschaft zu vergrößern. Die Ausschüttung eines Gewinnes ermöglichte das Ergebnis jedoch nicht, da die noch ungenügende Beschäftigung in der ersten Jahreshälfte den Erfolg des Geschäftsjahres beeinträchtigt habe, und die für Kranbauanlagen erzielten Preise immer noch unbefriedigend gewesen seien. In der Bilanz erscheinen neben dem AK von unv. 1,65 Mill. ℛℳ und der gleichfalls unv. Reserve von 0,14 Mill. ℛℳ die freie Reserve verringert mit 0,10 (0,22) Mill. ℛℳ, dafür Rückstellungen neu mit 0,02 Mill. ℛℳ. Das neue Geschäftsjahr habe sich bisher befriedigend entwickelt. Das Geschäftsjahr, das bisher Ende Februar ablief, soll mit dem Kalenderjahre gleichgesetzt werden.

Die Einzelhandelsschulung in Mannheim

Neue Lehrgänge der Arbeitsgemeinschaften der Arbeitsschule der DAF

Die Deutsche Arbeitsfront hat schon über zwei Jahre entscheidende Schulungsmaßnahmen eingerichtet und durchgeführt, um die Leistungen im Einzelhandel so zu steigern, daß sie den gestellten Anforderungen gerecht werden. Im Zuge der Neuordnung des gesamten Berufserziehungswesens wurden nunmehr auch in Mannheim die Schulungsmaßnahmen für den Einzelhandel erheblich ausgebaut. In dem neuen Arbeitsplan der Arbeitsschule ist ein besonderer Abschnitt dieser Schulung gewidmet. Man findet dabei zunächst eine Reihe betriebswirtschaftlicher Lehrgänge für alle Zweige des Einzelhandels, so im besonderen das Kaufmännische Rechnen, die Kalkulation des Einzelhändlers, Buchhaltung und Steuerlehrgänge. Die Krönung dieser betriebswirtschaftlichen Lehrgänge bildet das Einzelhandelsseminar dar. Die Teilnehmer des Einzelhandelsseminars müssen nachweisen, daß sie eine mehrjährige Praxis schon hinter sich haben und daß sie gewillt sind, ihr berufliches Wissen und Können über den allgemeinen Durchschnitt hinaus zu steigern. Die Erfahrungen der letzten Zeit zeigen ganz deutlich, daß die Kenntnisse auf dem betriebswirtschaftlichen Gebiet im Einzelhandel zu wünschen übrig lassen, und daß aus diesem Grunde auch die Lehrlingsausbildung hier recht mangelhaft ist. Der Besuch des Einzelhandelsseminars wird daher in erster Linie denjenigen empfohlen, die im Betrieb für die Ausbildung der Lehrlinge als Arbeitsanleiter und ähnlichem verantwortlich sind. Der zweite Abschnitt der Einzelhandelsschulung beschäftigt sich mit der Warenkunde. Neben den Lehrgängen für Lebensmittelkunde hat man hier eine Reihe von Lehrgängen für Textilwaren, Lehrgänge für den Eisenwarenhandel, Hausbeltwaren, Drogenkunde, Tabakhandel, Papierwaren usw. Besonders gut ausgebaut sind auch die Lehrgänge für den Schuhwareneinzelhändler. Es hat sich gezeigt, daß die warenkundliche Schulung im Schuhwareneinzelhandel dringend geworden ist. Der letzte Abschnitt beschäftigt sich mit der Werbelehre u. einigen Lehrgängen für Dekoration.

Es ist ein recht umfangreiches Programm, das jedem Gelegenheit gibt, seine praktischen Kenntnisse zu erweitern und zu vertiefen. Der Arbeitsplan der Arbeitsschule verpflichtet aber auch alle verantwortlichen Männer im Einzelhandel, nunmehr der Berufsausbildung erhöhte Bedeutung beizumessen. An die Betriebsführer wird der Appell gerichtet, den Lehrlingen und Jungehilfen den Besuch dieser Schulung durch ganze oder teilweise Uebernahme der Gebühren zu erleichtern. Anmeldungen und Auskunft bei der Geschäftsstelle der Arbeitsschule der DAF, C 1, 10.

---

* **Nur noch ein Sechstel Insolvenzen des Jahres 1931.** In den ersten drei Vierteljahren des Jahres 1936 ist es, wie im Einzelhandels-Pressedienst mitgeteilt wird, nur noch zu 1300 Zahlungseinstellungen und Zahlungsschwierigkeiten gekommen gegen 1576 in der gleichen Zeit des Vorjahres, mehr als 3000 im Jahre 1933 und rund 7500 im Jahre 1931. Der Anteil des Einzelhandels an den gesamten deutschen Konkursen beträgt nur noch 20 v. H. gegenüber 34 v. H. in den früheren Jahren. Im Monatsdurchschnitt 1936 ist es bisher im Einzelhandel zu 144 Zahlungseinstellungen und Zahlungsschwierigkeiten gekommen. Das ist ein Monatsdurchschnitt, der nur noch den sechsten Teil des Monatsdurchschnitts von 1931 erreicht.

* **Deutsch-polnische Uebereinkunft über die Abwicklung von Aufwertungsrechtsverhältnissen.** Am 17. Oktober haben in Warschau Bevollmächtigte der deutschen und polnischen Regierung eine Uebereinkunft über die Abwicklung von Aufwertungsrechtsverhältnissen unterzeichnet. Die Uebereinkunft ermöglicht die **Begleichung von Aufwertungsforderungen im Verrechnungswege.** Gleichzeitig sind einige Sondervereinbarungen zwischen deutschen und polnischen öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten zwecks endgültiger Abwicklung der zwischen ihnen bestehenden Rechtsverhältnisse unterzeichnet worden.

* **Kongreß der Internationalen Liga zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs.** Der Kongreß der Internationalen Liga zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs wurde am Montag in Budapest unter Teilnahme der Vertreter von Deutschland, Italien, Oesterreich, Ungarn, Polen, Belgien, Holland, Rumänien, Jugoslawien und der Tschechoslowakei in Anwesenheit des ungarischen Justizministers Dr. Lazar feierlich eröffnet. Deutschland ist auf dem Kongreß durch den Präsidenten des Werberats der deutschen Wirtschaft, Ministerialdirektor i. e. R. Reichard, vertreten. In der Eröffnungsansprache betonte Justizminister Lazar die hohe moralische Bedeutung der Einsetzung aller Kräfte der Völker im Dienste gemeinsamer Ideale. Dies könne wesentlich zur Förderung der internationalen Zusammenarbeit im Interesse des Weltfriedens beitragen. Die Kraft einer Rechtsnorm beruhe nicht so sehr auf den Strafmaßnahmen als auf der ihr innewohnenden Wahrheit und Moral.

* **Erneuerung des freien Devisenmarktes in der Tschechoslowakei.** Die nach der Kronenabwertung notwendig gewordenen Regierungsarbeiten bewegen sich in erster Reihe in der Richtung eines **Abbaues der gebundenen Devisenwirtschaft** und Erneuerung des freien Devisenmarktes, wobei jedoch die Kontrolle durch staatliche Organe beibehalten bleibt. Ferner beabsichtigt die Prager Regierung, das Bewilligungsverfahren **teilweise aufzuheben**, wobei eine Rangordnung für bestimmte Waren aufgestellt werden wird, und schließlich werden Zollmaßnahmen erwogen. Insbesondere sollen jene Zölle herabgesetzt werden, die früher im Interesse einiger Kartelle errichtet wurden und jetzt ungerechtfertigt hohe Gewinne der Kartelle sichern würden. Die Regierung will auch die Erzeugungskosten der wichtigsten Bedarfsartikel senken, wobei sie von dem Grundsatz ausgehen wird, daß bei jenen Produkten, in denen die Regiposten, wie Lohn, Steuer, inländische Rohstoffe usw., unverändert bleiben, nur eine Verteuerung um jenen Hundertsatz eintreten darf, um den sich die für die Erzeugung notwendigen ausländischen Rohstoffe verteuert haben.

Waren und Märkte

* **Berliner Getreidegroßmarkt vom 20. Oktober.** Die Marktlage war unverändert. Die Zufuhren von Mahl- und Futtergetreide an den Großmärkten sind weiter gering, da die Außenarbeiten noch nicht beendet sind. Die Großmühlen können infolgedessen in Weizen und Roggen nur kleine Bedarfsdeckungen vornehmen, während größere Abschlüsse zu Einlagerungszwecken noch nicht möglich sind. Die Provinzmühlen sind verschiedentlich besser versorgt. Am Mehlmarkte macht sich weiter gute Aufnahmeneigung bemerkbar; Roggenmehl war leichter erhältlich als Weizenmehl. In Hafer und Gerste zu Futterzwecken kommen auch nur kleine Posten vereinzelt zur Ablieferung. Industriegetreide liegt ruhig, bei zusagender Beschaffenheit beeinträchtigt die große Spanne zwischen Forderungen und Geboten die Abschlußtätigkeit. Braugersten sind unterzubringen, auch für mittlere Sorten bestehen Verwendungsmöglichkeiten.

⚓ **Magdeburger Zuckerterminnotierungen vom 20. Okt.** (Eig. Dr.) Alles unverändert, Tendenz ruhig. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage —; Okt. 31,45—31,50; per Okt.-Dez. 31,45—31,50; Tendenz ruhig, Wetter regnerisch.

⚓ **Bremer Baumwolle vom 20. Okt.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. Schluß loko 14,48.

⚓ **Hamburger Schmalznotierung vom 20. Okt.** (Eig. Dr.) American Steamlard transito ab Kai 27,5 Dollar.

* **Berliner Metallnotierungen vom 20. Okt.** (Eig. Dr.) Amtlich notierten in ℛℳ für je 100 Kilo: Elektrolytkupfer (wirebars) 57,25 nom.; Standardkupfer loko 51,50 nom.; Originalhüttenweichblei 23,50 nom.; Standardblei per Okt. 23,50 nom.; Originalhüttenrohzink ab norddeutsche Stationen 19,00; Standardzink 19,00; Originalhüttenaluminium 98—99proz. in Blöcken 144; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148; Reinnickel 98—99proz. 269; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kilo 37,70—40,70.

* **Marktberichte: Heidelberg-Handschuhsheim:** Birnen 1 14—25; 2 9—13; Aepfel 1 16—20; 2 14—17; Nüsse 26; Bohnen 19—22; Tomaten 1 16—21; 2 9—14; Weißkraut 2; Rotkraut 3; Spinat 12—18; Feldsalat 50; Rosenkohl 21 bis 24; Endiviensalat 4—8; Zwiebel 5 Pfg. Zufuhr und Nachfrage sehr gut. — **Weinheim:** Pfirsich 20; Aepfel 16 bis 23; Birnen 6—21; Nüsse 29—30; Tomaten 5; Bohnen 13—20 Pfg. Anfuhr 200 Ztr.

MARCHIVUM

Aus Spaniens Leidensgeschichte:

Land in Fieber

Vom letzten Karlistenputsch bis zum blutigen Bürgerkrieg 1936 - Ein Bericht von J. F. Molitor

Wir haben bereits gesehen, daß der aufrechte Ministerpräsident Maura darüber beim König gestürzt war.

Ganz Spanien blickte mit fieberhaftem Interesse auf diese Verhandlungen des hohen militärischen Gerichtshofes.

Und die Offiziersbünde . . .?

Die Militärpartei, deren Führer Primo de Rivera war, war sich darüber klar, daß diese Verhandlungen das Ansehen der Offiziere im spanischen Volke ungeheuer herabsetzen würden. Dann kam noch hinzu, daß die Unfähigkeit verschiedener Generale, die in Marokko diese damalige katastrophale Niederlage verschuldet hatten, eine Erbitterung im ganzen Volke auslösen würde, die bestimmt in einzelnen Teilen des Landes zu schweren Unruhen geführt hätte.

Und der König? Er hatte gar kein Interesse daran, daß das ihm treu ergebene Heer durch diese Untersuchung bloßgestellt wurde. Das Unglück war nun einmal geschehen, und daran konnte die gründlichste Untersuchung heute auch nichts mehr ändern. Aber auch für ihn war eine große Gefahr vorhanden, deren er sich durchaus bewußt war.

Hatte er nicht mit dem ihm angeborenen Optimismus und seinem sanguinischen Temperament und seiner manchmal übersprudelnden Offenheit, was seine Popularität beim Volke nur erhöhte, da das spanische Volk solche Herrscher liebte — den etwas leichtsinnigen General Silvestre zu seinem Husarenritt gegen die Marokkaner ermutigt?

Primo de Rivera schlägt los!

Als de Rivera von der Flucht des Ministers Alba hörte — dem einzigen Mann, den er im Kabinett Pietro gefürchtet hatte —, entschloß er sich sofort, d. h. noch am 18. September 1923, loszuschlagen.

Ob der König von diesem Militärputsch unterrichtet war, ist nicht bekannt. Jedenfalls zeigte er eine merkwürdige Unruhe und fuhr während der nächsten Zeit mit seinem Auto zwischen den drei wichtigen Garnisonstädten San Sebastian, Burgos und Saragossa, die ja auch in dem jetzigen Bürgerkrieg wiederum eine überragende Rolle spielen, hin und her. Nach seiner Hauptstadt, Madrid, kehrte er erst am Morgen des 14. September zurück.

Die Morgenzeitungen in Madrid brachten in großen Ueberschriften: „Militäraufstand in Barcelona! Die Garnison von Saragossa erhebt sich gegen die Regierung!"

„Die Truppen von Valencia erklären sich für die Regierung!"

Nun hatte Primo de Rivera die Losung gegeben und . . . der Stein war ins Rollen gekommen!

Wagenum: Bürgerkrieg oder Militärdiktatur?

Nun hatte der König das Wort, und die Nation würde sich nach seiner Entscheidung richten.

„. . . dann bin ich gezwungen, Majestät!"

Der Ministerpräsident Pietro verlangte nunmehr vom König die Abberufung der Generale von Barcelona und Saragossa und eine Tagung der Cortes auf den nächsten Dienstag.

Der König las sich die drei Dekrete durch, die ihm Pietro zur Unterschrift präsentierte, legte sie nachlässig beiseite und sagte:

„Das will überlegt sein . . . das hat Zeit, viel Zeit!"

Pietros Adern auf seiner Stirn schwollen an, und er rief erregt aus:

„Majestät, ich bin der verantwortliche Ministerpräsident dieses Landes, das sich jetzt wieder in einem Aufruhr befindet . . . Nur ein energisches Durchgreifen kann noch die Autorität der Regierung retten! Das ganze Volk und viele Garnisonen blicken jetzt auf Madrid! Was hier beschlossen wird, ist maßgebend! Aber wenn Ew. Majestät in diesem kritischen Augenblick gar nichts beschließen, dann bin ich gezwungen . . ."

Alfons XIII. sah seinen Ministerpräsidenten spöttisch an und fragte, beinahe lächelnd: „Wozu sehen Sie sich gezwungen . . .?"

Pietro sah, daß seine Rolle beim König ausgespielt war. Unschlüssig trat er von einem Fuß auf den anderen. Dann kniffen sich einen Augenblick seine schmalen Lippen zusammen, und er brachte zögernd die Worte heraus, die ihn sicher viel Ueberwindung kosteten:

„Dann bin ich gezwungen . . . Ew. Majestät die Demission meines Kabinetts anzubieten!"

Ohne Zögern erwiderte der König:

„Mein lieber Ministerpräsident, ich nehme Ihre Demission und die der übrigen Minister an!"

„So laßt mich endlich auch regieren!"

Nun war der Weg für die Militärdiktatur frei!

König Alfons nahm diesen Verfassungsbruch, als die sanguinische Natur, die er war, auf die leichte Achsel. Er dachte, er würde mit allen Widerständen fertig werden.

Und anfänglich schien es auch, als ob sich alles zum Besten wenden würde.

Sein Adjutant, der ihn kurz nach dieser denkwürdigen Unterredung aufsuchte, fand den König in bester Laune. Dieser sagte ihm lächelnd:

„Soeben war Pietro bei mir . . . er hat seinen Abschied eingereicht!"

„Haben Ew. Majestät ihn bewilligt?"

„Natürlich! Nun ist der Weg für mich frei! Ihr sollt einmal sehen, was ich jetzt aus meinem Lande mache! Da ich als König geboren bin, so laßt mich endlich auch regieren!"

„Haben Ew. Majestät keine Bedenken?"

„Nein, mein Lieber! Es wird schon gehen!"

Und es ging vorläufig auch tatsächlich besser, als sich der König dies gedacht hatte.

König Alfons brauchte seinerzeit allerdings nichts zu fürchten. Er war beliebt . . . sehr beliebt sogar! Er konnte es wagen, sich überall öffentlich ohne eine große Schutzgarde zu zeigen, da er damals noch das volle Vertrauen des Volkes besaß.

In einem waren sich sowohl der König als auch sein Diktator einig: diese Untersuchung vor dem Obersten Militärgerichte durfte nicht stattfinden! Hätte noch der Ministerpräsident Pietro regiert, er hätte die Entschlußkraft für die Verhinderung dieser Sitzungen nicht gefunden.

Primo de Rivera hatte sie: Die Sitzungen des Obersten Militärgerichtes fanden nicht statt, und die Cortes . . . wurde auf unbestimmte Zeit vertagt.

Ein salomonisches Urteil.

Dem Diktator gelang es nach kurzer Zeit sogar, eine gewisse Volkstümlichkeit zu gewinnen.

Einmal hatte er alle Lacher auf seiner Seite:

Der Graf Romanones, einer der reichsten Grandden Spaniens, sollte angeblich als alter Konservativer an einem Komplott gegen den neuen Diktator beteiligt gewesen sein.

Primo de Rivera ließ die gerichtliche Untersuchung niederschlagen und sprach selbst das Urteil: Graf Romanones hatte 500 000 Peseten an die Staatskasse zu zahlen.

Ganz Spanien lachte über diese Entscheidung und fand sie durchaus gerecht, denn der Graf ist so schwerreich, daß ihm diese Geldbuße überhaupt nichts ausmachte, aber auf der anderen Seite sah man, daß de Rivera hierbei sozial zu denken versuchte. Und dies trug ihm viele Sympathien auch in den Kreisen ein, die bisher dem Militärdirektorium ablehnend gegenüberstanden.

Primo de Rivera kurbelt an

Spanien erlebte im allgemeinen unter der Diktatur glückliche Tage. Die Wirtschaft blühte auf. Madrid wurde ein Zentrum von Telefon- und Kabelverbindungen zwischen Europa und Südamerika. Der Telefondienst im ganzen Lande wurde verbessert.

Auch das Flugwesen blühte auf, und die spanischen Luftlinien entwickelten sich zu wichtigen Zentren bedeutender internationaler, darunter auch deutscher Linien.

1927 erließ de Rivera ein Gesetz, nach dem der spanische Konsument 40 Prozent spanischer Kohle verbrauchen mußte, um die Einfuhr darin einzuschränken.

Ueberall im Lande herrschte Ruhe und . . . Handel, Industrie und Landwirtschaft befanden sich in einer aufsteigenden Entwicklung, die geradezu an die Kriegskonjunktur erinnerte, in der sich dieses Land wirtschaftlich völlig erholen konnte.

Auch in Arbeiterfragen versuchte der Diktator eine Reihe von Gesetzen durchzusetzen, die allerdings nicht überall ungeteilte Billigung fanden.

Nur eins war ihm allerdings nicht möglich: sein Programm zur Hebung des bäuerlichen Kleinbesitzes und der Parzellierung des Großgrundbesitzes und damit zugleich die Lösung der Landarbeiterfrage durchzuführen, weil er hier auf entschiedenen Widerstand stieß, der ihn schließlich zwang, auf diese Reformen zum Teil zu verzichten.

Des Diktators Marokko-Sieg

De Rivera liquidierte das kostspielige marokkanische Abenteuer mit Energie und viel Geschick. Er ernannte sich selber zum Gouverneur von Marokko und leitete die Zurückverlegung der spanischen Linien persönlich.

Da sich Abd el Krim in Marokko von den Spaniern nicht bedroht fühlte, trug er im Sommer 1925 seinen Krieg in die benachbarte französische Zone, wo er anfangs die Franzosen zum Zurückweichen zwang.

Frankreich hatte sich bisher um Spaniens Marokko-Abenteuer nicht gekümmert. Jetzt, als es selber bedroht war, bot es durch Marschall Pétain den Spaniern eine enge Zusammenarbeit an.

In dem gemeinsamen Feldzug wurde Abd el Krim von Spaniern und Franzosen geschlagen und zur Kapitulation gezwungen.

(Fortsetzung folgt)

Gustav Diehl und Pola Negri

in dem Film „Moskau — Schanghai", dessen Mannheimer Erstaufführung bevorsteht.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer; Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Kultur, Wirtschaft u. Unterhaltung: Karl Conz; Stellvertreter: Dr. Fritz Bode; Leiter Teil Dr. Fritz Hammes; Sport: Willy Müller; Heimatdienst: Reichert, Gericht und Mitbestimmt: Kurt Wilhelm; Handel, Konzerne und gerichtliche Mitteilungen: Julius Knecht; sämtlich in Mannheim.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4—6

Schriftleitung in Berlin: Dr. E. A. Schaffer, Berlin-Frohnau, Gentzstraße 1

Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 7 gültig.

Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

Frankfurt

Deutsche festverzinsliche Werte

Dtsch. Staatsanleihen

1936	19.	20.
4½% R.-Anl. 34	98.—	98.—
4% Reich 27	97.25	97.25
4% Reichsp. 27	96.25	96.25
4% Reichsp. 28 A.-D.	97.25	97.25
4% R.-Sch.-Anl. 30	100.0	100.0
4% Thüringen 26	99.50	99.50
4% ha. 27 A.-D	96.50	96.50
4½% R. Schutzgebiete	93.25	93.25
4½% Prod. 34. V 1	...	99.87
4% „ 1934	103.6	103.6
4% „ 1935	107.6	107.6
4% „ 1936	111.8	111.8
4% „ 1937	113.5	113.5
4% „ 1938	115.2	115.2
Mittel 14. Reich	117.8	118.1

Anleihen d. Kom.-Verb.

Girosch. Bk./Kal.	128.5	128.5

Stadtanleihen:

4% B.-Baden 26	92.—	92.—
4% Berlin 26	97.—	97.—
4% Frankfurt 26	92.75	92.75
4% (7) Frankf. 28	94.50	94.50
4% (6) ha. 30	94.25	94.—
4% Kassel 26	92.—	91.75
4% Leipzig 26	91.50	91.50
4% Leipzig 29	93.75	93.75
4% Mainz 26 A.	...	...
4% Mannheim 26	...	95.62
4% ha. 27	...	...
4% Stuttgart 26	...	...
5% Ulm 26 A—D	99.—	99.—

Deutsche Reichsbahn	118.7	119.0

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen

Kreditanstalten der Länder

4% Bad. K.-Inst. Mannh. 26, R 1	97.—	97.—
4% ha. Sch.-Anl. 26 R 2	94.75	94.75
4% Darmst. Nat. Hdwerk Gelb-Schatz. II 1	93.12	93.12
4% ha. II 5	93.25	93.12
4% ha. II 9	97.—	97.—
4% Darmst. Hdwerk Wing.-Hess. II 10	93.50	93.50
4% ha. II 11	93.50	93.50
4% Nassau. Hdwerk II 1 u. 2	97.25	97.25
4½% Nassau. Hdwerk Gelbr. 12, A 1	97.75	97.50
4% ha. 26, A 2	97.—	97.—
4% ha. Kom. 26 B1	94.—	94.—
Dt. Kom.-K. Inst. 1	...	122.0
ha. 13	...	...

Landschaften

4% Pfälz. Landsch. Lit. L Reihe 1-7 1927	...	92.—

Goldhyp.-Pfandbriefe v. Hypothekenbanken

4% Bayer. Hypo. Bank 1 R 10	98.—	98.—

4% Bayer. Hypo.-Bk. Reihe 13	99.—	99.—
4% Berl. Hyp.-Bk. H 6 aus 25	96.50	96.50
4% Frankf. Hyp.-Bk. R 1—4	99.—	99.—
5% ha. Pfg.-Bk. A. R 5	100.2	100.4
4% ha. Bodenkred. R 1	94.25	94.25
4% ha. Pfg.-Bk. Gelbr. Reih. 1	97.—	97.—
5% ha. Pfg. 1	100.4	100.5
4% ha. Kom. 1	94.25	94.25
4% Meckl. Hyp.-Bank A 7	100.7	100.7
4% Pfälz. Hyp. Bk. Gelbr. 1 E, 1 D, 10	97.—	97.—
4% Pfälz. Hyp. Bk. Gelbr. 1 E 10-IX	98.—	98.—
5% ha. Ctg. 26, 28 u. E, A—D	101.0	101.0
4% ha. Gold-Kom. R 1 u. 2	95.25	95.25
5% Preuß. Bodenkred. Ins. Goch VII, Rh. 8 u. Fs. 2	100.7	101.—
4% Rh. Hyp.-Bk. Mannh. R 1—4	97.—	97.—
4% ha. R 5—10, 20	97.—	97.—
4% ha. Kiel Bkr.	100.7	101.0

Schuldverschreibung

5 Dalmatien Reg. 27	105.2	105.2
5 Staniolen v. 26	100.2	100.2
5 Siebenbürgen 29	...	...
1 Donau Stauz. 28	...	...
5 ha. Donau 28	101.2	101.0

in Zinsen umgewandelter

3% Serbien 21 Rel. v. 28	132.7	133.7

ohne Zinsberechnung

Reichsentschädigung II	98.87	98.87

Industrie-Aktien

IG. Gebäuder.	47.—	47.50
Ges. Musik. Unt.	94.—	92.87
C. H. B.	40.50	40.87
Klein, Schan. & Becker	...	100.0
Rheinen-Mosel	155.0	155.0
Schuck. Nürnberg	...	70.—

Deutsche Bank	124.0	124.0
Dresdner Bank	65.—	65.—
Bayer. Hypo.	137.5	138.0
Bayer. Vereinsbk.	120.0	119.5
Commerz- u. Privatbk.	138.7	...
Dtsch. Reichsbank	97.25	97.25
Dtsch. Ost	...	...
Dtsch. Schiffahrt	...	96.—
Dtsch. Steinzeug	111.5	111.5
Dtsch. Telephon.	159.7	160.0
Dtsch. Wollkämm.	138.—	137.0
J. G. Farbenindustrie	145.0	...
Gebr. Fahr	179.0	180.0
Gebr. Junghans	133.0	134.0
Gebr. Röchling	273.7	275.7
Hch. Lanz	...	...
Mannesmann	55.—	55.—
Mitteldeutsche Stahlwerke	97.—	97.—
Rheinische Stahlwerke	100.0	100.0
Salzdetfurth Kali	100.0	101.0
Siemens u. Halske	66.50	66.—
Stahlwerke Röchling-Buderus	136.0	136.0
Thüringer Gas	176.0	180.0
Vereinigte Glanzstoff	95.—	95.87
Zellstoff Waldhof	145.0	...
Adlerwerke vorm. Kleyer	84.—	80.—
Aschaffenburger Zellstoff	...	...
Bayerische Motoren Werke	...	123.5
Brown, Boveri & Cie.	91.25	91.87

Continental Gummi	...	...
Daimler-Benz	125.0	125.0
Deutsche Erdöl	65.—	65.—
Deutsche Linoleum	...	...
Dürener Metall	...	...
Eisenbahnverkehrsmittel	...	...
Elektrizitätsversorgung (Stuttgart)	134.5	135.0
Felten & Guilleaume	103.5	104.5
Fuchs, Eisenwerke	...	...
Gebr. Fuchs, Heilbronn	232.0	232.0
Adolf u. Schöller	127.0	128.0
Deutsche Steinzeug	83.—	83.25
Kraftw. Altwürttemberg	...	100.0
Lahmeyer & Co.	117.0	...
Lanz, Mannheim	...	170.0
Lederwerke Offenbach	108.0	105.0
Lederwerke Rothe, Erlangen	136.0	137.0
Mainkraftwerke	...	...
Metallgesellschaft	121.7	127.5
Metallgesellschaft	...	...
Mitteldeutsche Stahlwerke	97.—	97.25
Neckarwerke Neckarsulm	103.5	103.5

Rheinisch-Westf. Elektr.	95.—	...
Rheinische Braunkohlen	...	...
Rhein. Westfälische Elektr.	...	...
Rhein. Elektr. Stammaktien	142.0	145.0
Rhein. Elektr. Vorzugsaktien	134.—	136.0
Rhein. Stahlwerke	207.0	208.0
Rheinische Gummi- u. Celluloidfabrik	...	146.5
Salzwerk Heilbronn	145.0	146.5
Schwabenwerk Gmünd	144.5	142.7
Siemens & Halske	169.7	169.0
Süddeutsche Zucker	236.0	238.0
Thüringer Gas	137.0	137.0
Vereinigte Deutsche Nickelwerke	62.75	63.—
Vereinigte Glanzstoff	126.0	126.0
Westfälische Drahtindustrie	80.50	80.75
Westfälische Kupferwerke	...	...
Zellstoff Waldhof	119.0	120.0
Zellstoffwerke Waldhof	113.0	112.5
Zellstoffwerke Waldhof Vorzugsaktien	150.0	152.5
Zellstoffwerke Waldhof Genußscheine	...	...
Zellstoffwerke Waldhof Bezugsrechte	211.0	209.2
Deutsche Reichsbahnvorzugsaktien	118.0	118.0
Deutsche Reichsbahnvorzugsaktien ohne Div.-Schein	113.0	112.5
Deutsche Reichsbahnvorzugsaktien Bezugsrechte	150.0	152.5
Deutsche Reichsbahnvorzugsaktien Bezugsrechte ohne Div.-Schein	...	70.—

Wintersh.-Elektr. Wetter, Kassel	108.5	108.5
Zellstoff Waldhof	172.7	171.7
ehem. Bayer. Notenbank	...	84.—

Bank-Aktien

Badische Bank	119.0	119.0
Bayer. Vereinsbank	103.0	103.5
Commerz- u. Privatbank	105.0	106.5
Dt.-Bank	105.2	106.5
Dresdner Bank	105.2	106.5
Frankfurter Bank	127.0	...
Bayer. Hypo.-Bank	...	94.50
Pfälz. Hyp.-Bank	97.12	97.25
Reichsbank	192.5	192.0
Rhein. Hyp.-Bank Mannheim	136.0	136.5
Württemb. Notenbank	103.0	103.0

Verkehrs-Aktien		
Gebr. Bing A.-G. Nürnberg (Stahlh. und Spielzeugfabriken)	125.0	125.0
Deutsche Reichsbahn Vorz.	...	...
Gesfürel Straßenbahnen	...	65.—
Südd. Eisenbahn	68.—	65.—
Versicherungen		
Gebr. Allgemeine Versicherungs A.-G. Stuttg.	40.—	40.—
Mannheimer Verl.	...	...
Nürnb. Lebensversicherung	...	...

Amtlich nicht notierte Werte

Umtauschobligationen

	1931	21. Oktober
6% Berliner Städtische Elektr.-Werke Rel. aus 1927	1925	94.75
5% Dortmund Hüttenbetr. u. Stahlwerke	1926	93.75
4½% Rh.-Westf. Elektr. Rel. aus 1927	1932	93.75
4½% „ „ 1929	1933	93.75
4½% „ „ 1930	1935	93.75
4½% Reichsentschädigung	1958	93.50
4% Dtsch. Staatsanleihe (Reichsanl. Ersatz)	1948	98.12
4% „ „	1953	98.87

Berlin

Deutsche festverzinsliche Werte

Anleihen:

Reich, Länder, Reichsbahn, Reichsbahnbriefe, Schutzgebiete

1936	19.	20.
5% Dt. Reichsanl. 27	101.3	100.3
4½% ha. Mitt. 1934	98.—	98.—
4% Reichsanl. 1930	98.87	98.87
5% Preußenanleihe	103.2	...
4½% R.-Sch.-Anl. 30	100.8	100.0
4½% ha. Sch.-Anl. 31	...	100.7
4½% ha. 34 I	...	100.2
4½% Baden 27	97.50	97.30
4½% Bayern 27	95.30	95.30
4½% ha. R.-Anl. 27	99.20	99.12
4½% Hessen-Anl. 27	97.—	97.—
4½% Dtsch. Reich 27	99.00	98.62
4½% Sachsen 27	...	98.—
4½% ha. Gl.-Sch. II 6	...	100.7
4½% ha. „ II 8	...	100.0
4½% Schutzgebiete	100.0	100.0
4½% ha. „	100.0	99.—

4½% Dt. Reichsbahn Gold-Anleihe 1. 1.	98.—	98.—
4½% ha. Gold-Anleihe	105.8	105.8

Nat.-Sozialistische A. Kriegs. Reichen	117.9	118.3
Anleihe Kiautschou	116.5	116.0
Hamburg Staatsanl.	113.0	113.0
Thüring. Staatsanl.	...	117.0

8% Dt. Schutzgebiete-Anleihe v. 1909	11.05	11.—
4% ha. v. 1914	11.05	11.—

Anleihen:

Provinzen, Bezirke, Provinzialstädte, Kreise und Gemeinden

4% Brandenburg 30	95.25	...
4% ha. 26	95.70	95.87
4% Hannover 1 D	...	...
4% ha. 18 a. 14	95.75	95.—

4% Thüringen 26	92.75	92.75
4½% (7) Frankf. 28	94.50	94.50
4½% (6) ha. 30	94.25	94.—
4½% Danzig 29	92.—	91.75
4½% Gelsenkirchen 28	91.50	91.50
4½% Hagen 28	93.75	93.75
4½% Mainz 26 A.	...	...
4½% Mannheim 26	...	95.62
4½% ha. 27	...	...
4½% Stuttgart 26	...	...
5% Ulm 26 A—D	99.—	99.—

Deutsche Reichsbahn	118.7	119.0

Pfandbriefe u. Schuldverschreibungen öffentl. Kredit-Anstalt

4% Reich Sch. 189	97.25	97.25
4% Gel. Landesbk. H 1, 2, 7—9	...	97.—
4% ha. R. 10 u. 13	97.—	97.—
4½% ha. 3, 4, 6	...	...
4% Ges. St. R. 2	...	...
4% Dtsch. Zentr.-Bodenkred. R. 10	95.—	95.—
ha. R. 18	97.50	97.50
ha. R. 22	96.50	96.—
4% Schles. Bodenkred. Bkr. 1 W 4, 5	97.37	97.75

Landschaften		
4% Schles. Landsch. Gelbr. Ser. 1	96.—	96.50
4% Westpr. Gold.	...	94.25
4% Ostpr. Pfandbr.	101.5	101.3

Stadtschaften

4% Berl. Pfdbr. Gld.	96.—	96.—
4% Dt. Kommunal-Gold. R. 4, 7	97.—	97.—
4% ha. ha. R 20	97.—	97.—
4% ha. R 23/24	97.—	97.—

Hypothek. Bank-Werte

4% Bayer. Hypo.-Bank 1 M—U 12	98.—	98.75
4% Berliner Hypo.	97.50	97.50
4% Berliner Hypo. Gold-Pfdbr.	97.25	96.62
4% Deutsch. Hypo. Gold-Pfdbr.	96.50	96.50
4% Dtsch. Hypo. Bank Gelbr.	97.—	97.—
4% Dtsch. Hypo. Bank Gelbr.	97.—	97.—
4% Dtsch. Hypo. Bank Gelbr.	94.25	94.25
4% Frankf. Hypo. Bk. Gelbr.	96.50	96.50
4% Frankf. Hypo. Bk. Gelbr.	97.—	97.—
4% Meiningen Hypo. Gelbr.	96.25	96.25
4% Meiningen Hypo. Gelbr.	96.75	96.75
4% Meiningen Hypo. Gelbr.	97.—	97.—
4% Pfälz. Hypo. Bk. Gelbr.	100.6	100.6
4% Pfälz. Hypo. Bk. Gelbr.	96.50	96.50
4% Rh. Hypo. Bk. Gelbr.	96.50	96.50
4% Rh. Hypo. Bk. Gelbr.	97.—	97.—
4% Rh. Hypo. Bk. Gelbr.	95.—	95.—
4% Rh. Hypo. Bk. Gelbr.	100.0	100.0
4% Rh. Hypo. Bk. Gelbr.	94.75	94.75

4% Rh.-Hyp.-Bk. G.-Kom. R. I—III	94.75	94.75
5% Rhein. Hypo. 27 Rig. Gelbr. S 1 und 2 u. 3	101.7	102.0
4% Württ. Hypo.-Gelbr. 1, 2	98.25	98.25
4% ha. Gelbr. 1—4	98.75	98.75

Schuldverschreibung

5 Dalmatien Reg. 27	105.2	105.2
5 Staniolen v. 26	100.2	100.2
5 Siebenbürgen 29	...	...
1 Donau Stauz. 28	...	...
5 ha. Donau 28	101.2	101.0

in Zinsen umgewandelter

3% Serbien 21 Rel. v. 28	132.7	133.7

ohne Zinsberechnung

Reichsentschädigung II	98.87	98.87

Industrie-Aktien

IG. Gebäuder.	47.—	47.50
Ges. Musik. Unt.	94.—	92.87
C. H. B.	40.50	40.87
Klein, Schan. & Becker	...	100.0
Rheinen-Mosel	155.0	155.0
Schuck. Nürnberg	...	70.—

Aktien

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cr.-Ank.	85.87	85.87
Deutsche Bank	...	...
Dresd. A. Commerz	147.0	145.5
Bayer. Hyp. u. Wb.	91.50	92.—
Bayer. Vereinsbk.	99.50	100.0
Berl. Handelsges.	128.0	128.5
Commerz- u. Privatbk.	106.0	105.5
Dt. Bank u. Disc.	105.0	106.5
Dt. Centralb.-Bk.	99.75	99.25
Dt. Gold- u. Silb.-Sch.	94.50	94.50
Dt. Reichsbank	...	191.7
Dt. Reichsbank Gelbr.	125.5	126.3
Dt. Reichsbank Gelbr.	118.0	118.5

Blick in die Gerichtssäle

Zuchthausstrafe für Devisenschieber

Ein Urteil des Badischen Sondergerichts

Während seiner Tätigkeit in Frankfurt a. M. hatte sich der 35 Jahre alte Eugen Wegeler aus Weil a. Rh. ein kleines Kapital von rund 10 000 Mk. erspart und es bei seiner Uebersiedlung in die Schweiz auf der Schweizerischen Volksbank in Basel angelegt. Er ließ den Stichtag am 1. 6. 1933 vorübergehen, ohne das Kapital der gesetzlichen Vorschrift entsprechend anzumelden, auch nicht zur Vermögensteuerveranlagung. Angeblich auf den Rat eines andern kaufte er dafür in der Schweiz deutsche Reichsanleihe und machte damit eines der bekannten Schiebergeschäfte, da die Papiere in der Schweiz niedriger im Kurse stehen. Er deponierte dann im August 1933 die Papiere auf der Bezirkssparkasse in Staufen. Erst im Oktober 1935 wurde festgestellt, daß diese nicht angemeldeten Papiere aus der Schweiz stammten und der Inhaber derselben unter Anklage gestellt.

Wegen Devisenschiebung wurde er vor kurzem von der Strafkammer Lörrach zu fünf Monaten Gefängnis und 8000 Mark Geldstrafe verurteilt, sein Berater zu ebenfalls fünf Monaten und 2000 Mark Geldstrafe. Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig. Vor dem Sondergericht in Mannheim hatte sich nun Wegeler gestern wegen Verstoßes gegen das Volksverratsgesetz zu verantworten. Es handelt sich um ein Kapital von 14 300 schweizerischer Franken. Daß sie der Angeklagte nicht zur Vermögensteuer anmeldete, entschuldigte er mit der Angabe, daß er rückläufig mit der Zahlung einer sehr hohen Vermögensteuer belastet worden sei und darum die Besteuerung dieses Kapitals hinterzogen habe. Die Devisen habe er auf den Rat seines Steuerberaters nicht angemeldet.

Von all den Bekanntmachungen über die Ablieferung der Devisen und den drohenden Strafen will der Angeklagte nach der Manier des bekannten Herrn „Hase", der keine Zeitung liest, nichts wissen. Demgegenüber steht jedoch die Behauptung des Steuerberaters, daß W. rechtzeitig auf das Gesetz und seine Verpflichtung aufmerksam gemacht worden sei. Der Beamte der Zollfahndungsstelle Freiburg bekundet ebenfalls, daß der Angeklagte über die Strafbarkeit seines Tuns im klaren war. Der Vertreter der Anklage beantragte unter Verneinung mildernder Umstände eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren. Das Sondergericht billigte dem Angeklagten mildernde Umstände zu und verurteilte den Angeklagten zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahre und drei Jahren Ehrverlust wegen Verbrechens gegen § 8, Abs. 1 des Volksverratsgesetzes.

* **Philippsburg**, 19. Okt. Am Sonntag wurde die neue evangelische Kirche durch den Landesbischof D. Kühlewein in feierlicher Weihe ihrer Bestimmung übergeben.

Wertvoll für die Berufsertüchtigung:

Landjugend tauscht ihre Arbeitsstelle

Der Landjugendaustausch der Landesbauernschaft

Die Landesbauernschaft Baden führt in der Zeit vom 18.—31. Oktober 1936 eine Werbung für den Landjugendaustausch durch. Die ländliche Jugend wird aufgerufen, einmal ihre heimische Arbeitsstelle mit einer fremden zu vertauschen.

Dies soll in der Weise geschehen, daß zwei Jungbauern oder Jungbäuerinnen, die bisher im elterlichen Betrieb gearbeitet haben, diesen Arbeitsplatz für ein halbes oder womöglich für ein ganzes Jahr gegenseitig tauschen. Sicher hat schon mancher den Wunsch gehegt, einmal in die Fremde zu gehen, aber meistens scheitert dieses Vorhaben daran, daß der Sohn oder die Tochter des Bauern unabkömmlich sind. Der Weggang vom elterlichen Hof hätte für den Bauern einen empfindlichen Arbeitsausfall bedeutet, den er sich nicht leisten konnte.

Durch den Landjugendaustausch ist diese Frage in bester Weise gelöst worden. Wer könnte an der berufserzieherischen Wirkung dieser Einrichtung zweifeln? Wer will etwa bestreiten, daß dieser Tausch des Arbeitsplatzes während der Lehrjahre der ländlichen Jugend für die Berufsertüchtigung von größtem Nutzen ist? Die Vertiefung des fachlichen Wissens und Könnens, das Kennenlernen neuer Arbeitsweisen, das Bekanntwerden mit anderen Menschen und ihren Sitten und Gebräuchen, das Schauen und Erleben neuer Landschaften sind Vorteile, die der Austausch mit sich bringt.

In den letzten Jahren wurde diese berufsfördernde Maßnahme vom Reichsnährstand eingeleitet, und dieser neu beschrittene Weg übertraf alle Erwartungen.

Man kann ohne zu übertreiben behaupten, daß eine bisher noch vorhandene Lücke in der Berufsausbildung der Landjugend jetzt durch den Austausch geschlossen ist.

Bei der Vermittlung wird man den Wünschen der Austauschwilligen in weitestem Maße entgegenkommen und darauf bedacht sein, daß möglichst jeder einen Platz erhält, der seinen Neigungen entspricht und ihm recht viel für seine berufliche Fortbildung gibt.

Heute wird von jedem jungen Menschen und ganz besonders vom Bauern gefordert, daß er sich gute Berufskenntnisse erwirbt, und keine Gelegenheit, sein Wissen und Können zu erweitern, ungenützt vorübergehen läßt. Der Landjugendaustausch ist für das Landvolk ein Weg, der dem Jungbauer und der Jungbäuerin die Möglichkeit gibt, sich beruflich zu vervollkommnen.

Die Ortsjugendwarte des Reichsnährstandes, die mit der örtlichen Werbung beauftragt sind, geben die zur Anmeldung erforderlichen Fragebogen und Merkblätter an Austauschwillige ab. Sie nehmen jederzeit Anmeldungen entgegen und erteilen weitere Auskunft.

An dir, Landjugend, liegt es nun, sofort zuzugreifen und zu zeigen, daß du den Wert dieser Einrichtung erkannt hast.

Aus dem Schwetzinger Gerichtssaal

Wenn es dem lieben Nachbar nicht gefällt . . .

Wegen 3.50 Mk. eine Verhandlung mit drei Zeugen und allem Drum und Dran, das sollte eigentlich heute nicht mehr möglich sein. Und doch, wir haben es jetzt erlebt. Ein Brühler Landwirt hatte gegen eine Strafverfügung in der genannten Höhe Einspruch erhoben. Gestraft sollte er werden, weil er mit dem Pflug etwas zu weit in den Acker seines Nachbarn geraten war und dabei einige Gemüsepflanzen beschädigt hatte. Der Landwirt gab an, daß dies aus Versehen geschehen war. Man erfuhr in dieser Verhandlung, daß eine ganze Kommission aufgeboten worden war, um das „Verbrechen" zu begutachten und dann war auch schon die Strafverfügung fällig. Der Richter aber sprach den Landwirt frei, weil die Absicht in keiner Weise nachzuweisen war.

Rasieren an Sonn- und Feiertagen ist verboten

Gerade in den kleineren Städten und Gemeinden trifft man es noch viel an, daß sich Friseure dazu verleiten lassen, „gefälligkeitshalber" an Sonn- oder Feiertagen zu rasieren. Eine solche Gefälligkeit hat nun einem Friseur von Oftersheim 20 Mark Geldstrafe gekostet.

Das Nachspiel einer kleinen Schlacht

Acht junge Menschen zierten die Anklagebank. Sie waren alle aus Oftersheim und mußten sich nun wegen erschwerter Körperverletzung verantworten. Am Pfingstmontag fand im Wald bei Oftersheim ein Musikfest statt, zu welchem auch einige Hockenheimer gekommen waren und das Fest durch Gesang verschönten. Unterdessen wollte der Oftersheimer Richard Auer einem Hockenheimer etwas von der Kunst des Ringens zeigen. Die erlittene Schlappe brachte Auer in Aufruhr; er machte seine Kameraden mobil, indem er ihnen erzählte, daß er unfair gelegt worden sei. Und dann gab es auch schon eine kleine Schlacht zwischen Oftersheim und Hockenheim, wobei die Hockenheimer, die in der Minderheit waren, recht kräftige Hiebe abbekamen. Richard Auer tat sich hierbei besonders hervor, indem er einen Hockenheimer so schlug, daß er einen Bluterguß am Auge und zwei starke Wunden an der Stirn erlitt. Das jetzige gerichtliche Nachspiel führte bei sechs Angeklagten zu einer Verurteilung. Richard Auer als Anstifter erhielt an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von 15 Tagen eine Geldstrafe von 50 Mark. Seine beiden Brüder Alfred und Anton Auer, ferner Albert Reil und Karl und Ludwig Uhrig wurden zu je 20 Mk. Geldstrafe, hilfsweise 4 Tage Gefängnis, verurteilt. Die Hockenheimer haben damit Genugtuung für die erlittene Schlappe gefunden.

* **Freiburg**, 17. Okt. Am 26. Oktober findet in Freiburg i. Br. eine Gebietsführer-Tagung der Hitlerjugend statt, an der Reichsjugendführer Baldur von Schirach teilnehmen wird.

Einspaltige Kleinanzeigen bis zu einer Höhe von 100 mm je mm 8 Pfg. Stellengesuche je mm 4 Pfg.

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Tanzschule Stündebeek
N 7, 8 — Fernsprecher 230 06
Anfängerkurse beginnen **Montag, 26. Oktober**, 20¼ Uhr — Einzelunterricht jederzeit

Offene Stellen

Großes und bekanntes Unternehmen sucht per sofort einen tüchtigen und
strebsamen Herrn
der im Außendienst bewandert ist und eine Vertreterorganisation aufziehen kann. Geboten wird festes Gehalt und Umsatzprovision. Angebote mit Lichtbild unter S N 13 an die Geschäftsstelle 7892

Vertreter
Große Versicherung sucht für die Abteilung Sterbekasse noch einige tüchtige Vertreter, auch nebenberuflich, geg. hohe Provision. (Billigste Beiträge.) Zuschr. unt. M M 6946 an Anzeigen-Frenz, O 4, 5. 8120

Ehrlich., fleißig. **Mädchen** in Geschäftshaushalt sofort gesucht. S 6, 17, part. 8829

Tagesmädchen od. Frau auch im Kochen bewandert, für guten Haushalt sofort gesucht. Beste Bezahlung. Angebote: Mannheim, Postfach 373. *361

Tüchtige, ehrliche **unabh. Frau** für halbtags gesucht. Adresse in der Geschäftsst. 7856

Tüchtiges *283 **Mädchen** ob. unabh. Frau für nichtarischen Haush. (2 Pers.) zum 1. Novbr. gesucht. Zu erfragen bei Dr. Strauß, Tullastraße 1, Fernspr. 434 87.

Sol. Mädchen für vorm. 3 mal von 8—1 Uhr u. 3 mal von 3—4 Uhr 2. Woche gesucht. *275 M 3, 3a, 4. Stck.

Eine Kleinanzeige in der NMZ bringt Ihnen zahlreiche Angebote

Stellengesuche

Zum Nachtragen Ihrer Bücher Aufstellung von Bilanzen, Erledigung von Steuerangelegenh., auch Kundenw., empfiehlt sich tücht., erf. Kraft. Angebote erb. unt. T Q 90 an die Geschäftsstelle d. Bl. *101

Gebildete Dame 34 Jahre, sucht Wirkungskreis als Haushälterin od. Stütze, evtl. auch in frauenlos. Haushalt. Angebote unter S W 147 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 7896

Dein Sohn lernt plötzlich etwas schwer — (Er hat das nicht vom Vater her) — Da hat die Kraft für Extrastunden Die „Kleine" stets sehr schnell gefunden.

Stellengesuche

Ehrliches, fleißig. **Mädchen** das in all. Handarbeiten bewand., sucht Stelle z. 1. November. Ang. u. U H 17 an d. Geschäftsstelle. *296

Vertrauenswürd. **Frau** über 50 Jahre, sucht noch Büroarbeiten zu übernehmen. — Ang. u. U R 26 a. d. Geschäftsst. *300

Jmmobilien

Renten-Haus bei hoher Anzahlung, evtl. Barauszahlg., von Auslandsdeutschem **zu kaufen gesucht** Eilangebote unter S V 146 an die Geschäftsstelle d. Bl. 7894

Automarkt

Leihwagen an Selbstfahrer mod. Wagen bei billigster Berechnung
Schmitt, H 7, 30 - Fernruf 263 71 282

Automarkt

Ford Verkauf und Kundendienst — Neue autorisierte Ford-Händler **Fels u. Flachs** Schwetzinger Str. 58 Tel. 434 65

Chevrolet Generüb. Lim., **Mercad.** Generüb. Cabriol. **1,2 Ltr. Opel** Dreirad-Lieferwg. bill. abzug. R 6, 8, Fahrzeughandlg. *274

Kaufgesuche

Diplomaten-Schreibtisch zirka 1,90 lang, gut erhalten, zu kauf. gesucht. Ang. u. S X 148 an d. Geschäftsstelle. 8881

Hypotheken

Selbstgeber leiht **5000 Mark** auf 1. Hypothek, Neubau, aus. — Angeb. u. U T 28 an d. Geschäftsstelle. *278

Verkäufe

Ein **Rassepferd** 10 Jahre, sofort billig zu verkaufen G 5, 17a, part. *299/00

500 ccm **D K W Motorrad mit Beiwagen** 3 Monate alt, Neupreis kompl. RM 1466.—, für RM 900.— **zu verkaufen. Jakob Pfotzer** Heidelberg, Eppelheimerstr. 36 Opel-Großhändl., Telefon 2436. 8821

Reiseschreibmaschine Mercedes gut erh., zu verk. Rochstr. 4, part., links. *298

Tafelklavier gut erhalt., spottbillig. *299 Meyer, Klavierbauer, C 1, 14.

Grammophon neuwertig, evtl. m. Platt., billig z. vk. Herrmann, Jungbuschstr. 26. *279

Kinderreiche kaufen gerne bei **Oetzel** weil man da große Auswahl in: Kompl. Küchen, Einzel-Schränke, Schlafzimmer, Polsterwaren aller Art, Eisen-Bettstellen zu niedrich billigen Preisen findet, sodaß die Auswahl leicht ist. **Anton Oetzel** Möbelgeschäft Rupprechtstr. 8

IDEAL u. ERIKA-SCHREIB-Maschinen BÜRO-Möbel und Bedarf von **J. ARZT MANNHEIM N 3, 7**

Elektrische **Märklin-Eisenbahn** m. Zubeh., auch einzeln, bill. zu verkauf. *277 Richard-Wagner-Str. 3, Grebe, 4. Stock.

Trennwand 3,90 × 1,90 Mtr., mit Rupfen bespannt, bill. abzugeben bei Hausmstr. Riess, D 7, 1a. *271

Rollschreibpult gut erh., preiswert zu verk. Näh. Tel. 609 86 Ludwigshafen.

Zu verkaufen: 3türig. Kleiderschrank, Kindertischchen mit 2 Stühlen, großer Tisch, Fleischränkchen. Näher.: Herzogstraße 11, 2. St., Ludwigshafen. *281

Gebrauchter **Kohlenbadeofen** Badewanne, Becken u. Spiegel zu verk. *284 Jnstall. Renkel, Qu 7, 13, part.

Die **Qualitäts-Möbel** sind die billigsten. Wir zeigen Ihnen prachtvolle **Modelle** in **Schlafzimmer Speisezimmer Tochterzimmer** sämtl. Einzelmöbel, größte Auswahl aus Spez.-Abteilung **Küchen-Magazin Zimmermann N 4. 20** Auch für Ehestandsdarl.

Gut erh. *302 **Kinderkastenwagen** billig abzugeben. Zu erfragen J 4a, 6, parterre

Vermietungen

6-Zimmer-Wohnung Weylstraße Nr. 8, 3. St. mit Etagenheizg. sofort zu verm. Näh. 4. Stock. Tel. 424 25. 8808

Schöne, sonnige 7886 **6-Zimmer-Wohnung** mit Zentralheizung sofort od. spät. zu vermieten. Zu erfragen: Richard-Wagner-Straße 15, part.

Schöne sonnige 5-Zim.-Wohng. mit großer Loggia, Mansarde und Gartenanteil — Stephanienufer 3, 1 Tr. —, evtl. Zentralheizg., zum 1. Okt. od. spät. zu vermieten. Näh. Fernspr. Nr. 265 60/61 od. bei Frau Rudel, Stephanienufer 4, prt. 8814

Luisenring, freie Lage! Schöne, sonn. 4-Zimmer-Wohnung mit Bad, Mans. u. Zubehör, 4. St. und hochpart. 4-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Vorgarten zu vermiet. Ausk.: Friedrich Mönz, Fernspr. Nr. 283 29, von 11—3 Uhr. 7884

Herrschaftliche Wohnung: **3 gr. Zimmer** Vorraum, Diele, mit eing. Bad, freie Lage ab sofort zu verm. L 4, 4, Häkel. 8868

1 kl. Zimmer und Küche Rheinhäuserstr. 16 zu verm. *279 Fernspr. 261 34.

Möbl. Zimmer zu verm. *268 K 1, 21, 1 Tr.

Sonnige **2-Zim.-Wohng.** 3. Stock, an kl. Familie zum 1. Novbr. zu vermieten. *266 Waldhofstr. 23.

2 Zim. u. Küche zum 1. 11. 1936 zu vermieten. Zu erfragen bei Merkle, Laden, Pflügersgrundstraße 18. 8105

Zim. u. Küche zu vm. Zu erfr. Friedrichsfelderstraße 42, Laden. *270

Leeres, großes, neu hergerichtetes **Zimmer** an berufst. Pers. sof. zu vermiet. H 4, 1, Weiße. *266

Leeres Zimmer an eins., ruhige Person od. zum Einstell. v. Möb. zu vm. Michel, F 4, 3. Näh. von 8—10 u. ab 19 Uhr. 8819

Gr. leer. Zimm. Nähe Börse, zu vm. Preis 18 M. Zu erfr. 8860 D 4, 3, 4. Stock.

Leeres, sonniges **Mans.-Zimmer** per sof. zu vermieten. *264 Adr. i. d. Geschst.

Frdl. möbl. Zi. sof. zu verm. S. Schwing, Gärtnerstraße 46, II., Neubau. *272

Schön möbl. Zi. mit Badben., a. 1. 11. zu verm. *269 C 3, 9, 1 Tr.

Gut möbl. Zim. sof. od. 1. 11. zu vm. Rochstr. 4, part. lks. *262

T 5, 11. 1 Tr. r. 1 möbl. Zimmer an älter. Herrn sof. zu vermiet. *288

Elegant **möbl. Zimmer** m. all. Komfort, Oststadt, an aushäusig. Hrn. **zu vermieten** Adr. in der Geschäftsst. *267

Nett. freundl. Zimmer mit od. oh. Pension, zum 1. 11. zu verm. 8825 K 1, 13, part.

Mietgesuche

Büro: 1 Zimm. möbl. od. möbliert. 2 separ. Zimm. sofort gesucht. Ang. u. U V 30 an d. Geschäftsstelle. *298

Junger, in sich. Position sucht 2, sofort *290 **2-Zimmer-Wohnung** Angeb. u. U S 27 an d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Jung. berufstät. Dame sucht **modern möbl. Zimmer** möbl. Stadtmitte, part. oder separ. Eing., zum 1. 11. Ang. u. S U 145 an d. Geschäftsstelle. 9019

Wohnungs-Anzeigen haben in dieser Zeitung anerkannt **guten Erfolg**

Vermischtes

Die passende **Gardine** für jedes Fenster. Große Auswahl preiswert und gut. Hermann *361 **Regelin O 7, 25** (Kunststraße) Tel. 277 93

Hochzeit und Gesellschaftsanzüge werd. billig verkauft und verliehen in der 1. Etage Ringel O 3, 4a, 1 Treppe neben Neugebauer

Kübler Damen Kleider Hanna-Hosen Hanna-Röcke Capune Qu 1, 12 Strümpfe Unterwäsche

Ofenschirme Kohlen-Kasten -Füller -Roller Bohner Bügeleisen Alles in groß. Auswahl **Adolf Pfeiffer K 1, 4**

Winter-Kartoffel seit 1889 bei **Kumpf, K 4, 3** Teleph. 224 92

Wer macht **Gipserarbeiten** evtl. Möbellieferung? — Ang. u. U Q 25 an d. Geschst. *296

Lichtspiel-Haus **Müller**
Heute bis Donnerstag auf vielseitigen Wunsch! **Paula Wessely** Carl Ludw. Diehl - Friedl Czepa **EPISODE**

An meinen Kursen für gesundheitliche u. tänzerische Körperbildung können noch einige Damen teilnehmen. Anmeldung Donnerstag 14 bis 15 Uhr, Ballettsaal des Nationaltheaters **Maxim Bosse** Solotänzer und Diplom-Gymnastiklehrer

Heute wieder frisch von der Kelter eingetroffen **Süßer Traubenmost** per Liter 55 Pfg. **Max Pfeiffer** Telephon 441 28 Schwetzinger Str. 42 — Q 3, 16, K 3, 7 — Seckenheimer Straße 110

Damenbart sowie alle lästigen Haare entfernt durch Diathermie garantiert dauernd und narbenfrei **Gretl Stoll** ärztl. gepr. Mitglied des R. K. B. e. V. Mannheim - Tullastr. 19 - Fernruf 443 86

Entlaufen Junger 9033 **Pfeffer- und Salz-Schnauzer** Wolfsgeschirr, gegen gute Belohnung Pfeil, Max-Josefstr. 3, Ruf Nr. 522 86.

Radiohaus Müller Gegr. 1907 Neulieferung Reparaturen Fernspr. 517 66 Fröhlichstr. 26

Auch Cocosmatten bei **Bölinger** Tapeten-Linoleum Seckenheimer Straße 48.

Mein **Geschäftsfreund hat recht behalten!**
Ich habe die Wette **verloren.** Er hat behauptet, auch in ruhigen Geschäftszeiten soll man inserieren. Das war für mich nicht glaubhaft. Eine Anzeige, die ich öfters wiederholte, hat mich eines besseren belehrt.
Ich inseriere seitdem in der
NMZ
und stets **erfolgreich.**

MARCHIVUM